MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

418 (7.9.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-331130

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 418. — Mannheim, Donnerstag, 7. September 1916. — (Abendblatt).

Tutrakan im Sturm genommen.

Ueber 20000 Gefangene und mehr als 100 Geschütze erbeutet.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens bei Ginchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer ganzen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teil vor unseren Linien restlos zusammenbrach.

Im Abschnitt Berny-Denicourt und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Östlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front Werk Thiaumont-Bergwald abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Oestlich und südöstlich von Brzezany blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in der im Laufe des Tages die Nachhut hereingezogen wurde.

In den Karpathen wurde südwestlich von Zirlona mehrmals an der Baba Ludova, westlich des Kirlibaba-Tales russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark befestigten Platz Tutrakan im Sturm genommen.

Die Siegesbeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20000 Gefangene, darunter 2 Generäle und mehr als 400 andere Offiziere und über 100 Geschütze. Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

*

Am vorigen Freitag als am 1. September hat Bulgarien den Rumänen den Krieg erklärt, am 2. oder 3. September ist der Einmarsch der verbündeten deutschen und bulgarischen Kräfte in die Dobrudscha erfolgt. Dann ist es Schlag auf Schlag gegangen. Bald waren die Verbündeten Herren der ganzen südlichen oder Neu-Dobrudscha. Am 4. September wurden die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan genommen, wir haben damals die Bedeutung dieses Brückenkopfes geschildert, der den Uebergang über die Donau und die Straße auf Bukarest deckt. Am folgenden Tage sind 7 Werke von Tutrakan, darunter auch Panzerbatterien gestürmt worden und nun ist seit gestern der ganze befestigte Platz in der Hand der siegreichen deutschen und bulgarischen Streitkräfte. Während die Rumänen in ihren Heeresberichte der Welt noch vorschwindeln, daß die feindlichen Angriffe gegen den befestigten Platz abgeschlagen seien und daß der Feind ermüdet sei, rückten unsere und der Bulgaren tapfere Scharen in Tutrakan ein und bereiten in diesem Augenblick vielleicht schon den Uebergang über die Donau vor und die Einnahme von Oltenitza, von wo sie dann in verhältnismäßig günstigem Gelände nur noch einen Marsch von 60—70 Kilometer bis Bukarest haben würden. Doch wir wollen den Ereignissen nicht allzu kühn vorauseilen. Wie weit und wie bald der erste große kriegerische Schlag gegen die Rumänen sich wird ausnutzen lassen, steht noch dahin — ein großer militärischer Erfolg bleibt er für sich schon. Daß dem Platz eine große Bedeutung von den Rumänen zugemessen wurde, erhellt aus der großen Truppenbelegung und der starken artilleristischen Ausrüstung. Es sind 20000 Gefangene gemacht und mehr als 100 Geschütze erbeutet, da die blutigen Verluste der Rumänen schwer gewesen sind, so ist ohne weiteres zu erkennen, daß ein bedeutender Waffenplatz den Rumänen entrissen worden ist. Schon rein militärisch bedeutet dieser Sieg mit seiner reichen Beute einen tüchtigen Aderlaß für das rumänische Heer. Er zeigt, daß das rumänische Heer nicht eben einen wertvollen Kräftezuwachs zum Vierverband bedeuten kann, wenn es trotz langer Vorbereitung schon nach so kurzer Zeit eine so schwere Niederlage nicht abwehren konnte. Der kräftige Schlag wird die Stimmung der Kriegshetzer im Lande nicht eben beleben und ebensowenig das Selbstvertrauen im rumänischen Heere. Auf der anderen Seite aber wird der schöne Sieg die Kampfesleidenschaft der Bulgaren beflügeln, sofern sie überhaupt noch eines Ansporns bedarf, und das Vertrauen auf den endlichen Erfolg stärken. Der bulgarische Ministerpräsident hat gesagt, die Stunde sei gekommen, da Rumänien an Bulgarien alte Rechnungen bezahlen werde. Es war keine leere Prahlerei — die erste Anzahlung, die es hat machen müssen, war schon kräftig. Auch in Griechenland wird man aufmerken und die Gegenaktion der Königstreuen, von der wir heute hören, wird von dem Siege der Bulgaren neue Ermunterung erfahren.

Daß der schöne Erfolg den Wert des rumänischen Heeres für die Entente zum mindesten stark herabgemindert hat, kann man wohl mit Besonnenheit sagen. Natürlich müssen wir bei Einschätzung der Lage in Rechnung ziehen, daß gegen den rechten Flügel der in die Dobrudscha eingerückten Armee starke russische Kräfte im Anmarsch sind. Sie drücken seit zwei Tagen auf das von den Bulgaren genommene Dobric, hier ist die Kampflage noch unentschieden und man darf sich auf heiße Kämpfe gefaßt machen, auf deren Ausgang aber der rasche Sieg von Tutrakan auch einwirken wird.

Für die allgemeine Kriegslage bedeutet der Sieg von Tutrakan eine unzweifelhafte Hebung des Vertrauens zum endlichen Erfolg der Mittelmächte — gleichsam eine Bestätigung der neuerlichen zuversichtlichen Aeußerungen Hindenburgs durch die Tat, während die Entente einsehen wird, daß der Siegeslorbeer doch noch nicht so mühelos zu pflücken ist, wie sie noch dem Hineintreiben Rumäniens in den Krieg wähnte. Der große Endkampf am Balkan, der den Mittelmächten den Todesstoß geben sollte, hatte als Vorspiel die Lahmlegung der Offensive Sarrails und der erste Aufzug des ersten Aktes war eine wuchtige Niederlage des neuen Bundesgenossen, der mit den Russen zusammen auf Nisch marschieren und von Norden her das Mittelstück des mitteleuropäisch-türkischen Blocks zertrümmern sollte.

Der rumänische Bericht

Bukarest, 5. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) 7 Uhr morgens.

Nord- und Nordwestfront. Leichte Scharmützel. Bei der Eroberung des Berges Jarost durch unsere im Tale Uhi vorgehenden Truppen fielen 16 Munitionskisten mit Dum-Dum-Geschossen in unsere Hand.

Südfront. Feindliche gegen Tutrakan gerichtete Angriffe wurden zurückgeschlagen. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab. Der Feind scheint ermüdet zu sein. Er beschoß die Orte Eslazbechet, Kalafat und Grutia. Unsere Batterien zwangen feindliche Monitore, die auf dem Kanal zwischen der Insel Ferfina und dem bulgarischen Ufer hervorbrechen wollten, sich unter dem Schutz der Insel zurückzuziehen.

Luftkrieg. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest, wo sie vier Häuser beschädigten, zwei Männer und eine Frau verwundeten; ferner auf Piatra-Neatz, wo eine alte Frau verwundet, auf Vroesci, Constantza und Bechet, wo an Häusern leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

Berichte aus Saloniki.

London, 7. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Saloniki-Bericht vom 6. September. An der Strumafront fanden auf dem Westufer der Struma zwischen Orljak und der Brücke von Romarjan Patrouillengefechte statt. An der Doiranfront beschoß die feindliche Artillerie drei Stunden lang unsere Stellungen.

London, 7. September. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Keine Infanterietätigkeit während des gestrigen Tages. Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend der Struma und des Doiransees sowie an der gesamten serbischen Front.

In raschem Anmarsch auf Constantza.

e. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Wie das „Berner Tagblatt" meldet, befindet sich eine starke deutsch-bulgarische Armeeabteilung in der Dobrudscha in raschem Vormarsch in der Richtung auf Constantza.

Die Räumung der Neu-Dobrudscha.

e. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Schweizer Blätter melden aus London: Die Londoner Zeitungen berichten aus Bukarest: Die rumänischen Militärbehörden haben die Räumung einer Reihe Ortschaften in der Neu-Dobrudscha angeordnet. Tausende von rumänischen Flüchtlingen haben die Gegend von Dobric und Tutrakan verlassen. Seit Sonntag treffen in Bukarest täglich Züge mit Flüchtlingen aus der südlichen Dobrudscha ein. In Silistria sind mehr als 10000, in Bukarest 15000, in Kalarasi 6000 Flüchtlinge, meistens Bauern, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, angekommen. Die Regierung hat für die Flüchtlinge besondere Barackenlager errichten lassen.

e. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus London, daß der Vormarsch der deutsch-bulgarischen Truppen in der Neu-Dobrudscha andauert. Ihre Vorhuten stehen bereits 80 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt in Feindesland.

m. Köln, 7. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Die „Times" erfährt aus Bukarester Meldungen von schweren Kämpfen in der Dobrudscha. Der zweite Luftangriff auf Bukarest dauerte von 2—5 Uhr morgens. Die rumänischen Abwehrgeschütze, heißt es am Schluß, beschossen die Luftschiffe heftig.

Russische Versprechungen an Rumänien.

Wien, 7. Sept. (Pr.-Tel., z. B.) Die „Zeit" meldet: Wie die südslavische Korrespondenz mitteilt, hat Rußland nach dem Bukarester „Steagul" in seiner Konvention mit Rumänien nicht nur diesem Siebenbürgen und die Bukowina mit Czernowitsch sowie der östliche Teil Ungarns zugesichert, sondern auch eingewilligt, daß Rumänien seine Grenzen mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Rustschuk und Warna ergänzt. Dieses soll Rumänien ausdrücklich auch für den Fall zugesichert werden, daß es dieses mit seinen eigenen Waffen nicht erobert.

Französische und russische Flieger in der rumänischen Armee.

e. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Eine Anzahl bisher in russischen Diensten gestandener französischer Fliegeroffiziere wurden der rumänischen Armee zugeteilt, wo sie mit der Ausbildung rumänischer Piloten betraut wurden. Der Luftabwehrdienst in Bukarest und Constantza ist teils französischen, teils russischen Fliegeroffizieren übertragen worden. Auch hat sowohl die russische, als auch die französische Heeresleitung der rumänischen Armee eine größere Anzahl Flugapparate zur Verfügung gestellt.

Fühlbarer Mangel an Aerzten und Pflegepersonal in Rumänien.

e. Von der schweizerischen Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerische Blätter melden aus London: Die Londoner Blätter lassen durchblicken, daß in Rumänien ein fühlbarer Mangel an Aerzten und Sanitätspersonal besteht. In England und Frankreich beabsichtigt man eine Anzahl von Aerzten und Pflegerinnen nach Rumänien zu entsenden. Die rumänische Regierung hat ferner in verschiedenen neutralen Ländern ihren Vertretern Auftrag erteilt, für die Anwerbung von Aerzten und Pflegepersonal Sorge zu tragen.

Der Munitionsmangel in Rumänien.

Schon vor Beginn des Krieges machte sich im rumänischen Heere ein starker Munitionsmangel bemerkbar, den bekanntlich die Russen zu einem Druck auf Rumänien benutzten. Die Munitionslieferungen für Rumänien, die aus Amerika über Rußland kommen, wurden von den Russen zurückgehalten, bis Rumänien sich für den Krieg entschied. Aber auch jetzt, nachdem das rumänische Heer die amerikanischen Transporte erhalten hat, ist der Munitionsmangel noch nicht im entferntesten behoben. Bei dem ungeheuren Bedarf des russischen Millionnheeres und dem schlechten Eisenbahnbetrieb Rußlands bleibt für Rumänien selbst nicht viel übrig, auch wenn in Archangelsk genügende Mengen vorhanden sein sollten. General Sawoff, der berühmte bulgarische Heerführer, hat jüngst ausgeführt, daß Rumänien höchstens für jedes Geschütz 1000 Schuß besitzt, während ein Geschütz im Monat mindestens 2000 Geschosse nötig habe. In früheren Kriegen wurde für jedes Geschütz bedeutend weniger Munition gebraucht. Aber dieser Krieg zeichnet sich besonders durch die ungeheure Verwendung der Artillerie aus, welche

bisher ungekannte Munitionsvorräte notwendig macht. Man erinnert sich noch der beweglichen Klagen des Vierverbandes über Munitionsmangel und der gewaltigen Anstrengungen, welche besonders England gemacht hat, um sich den notwendigen Vorrat an Artilleriemunition zu sichern. Rumänien hat zwar jüngst verbreitet, daß 240 Fabriken mit Herstellung der Munition beschäftigt seien. Man wird dieser Nachricht aber mit Zweifel begegnen dürfen, da die Industrie in Rumänien nicht geeignet ist, derartige Umwälzungen in kurzer Zeit vorzunehmen. Aber selbst wenn die Fabriken vorhanden sein sollten, dann sind sie auch von geringem Belang. Ein großer Teil der rumänischen Artillerie stammt von Krupp, wie z. B. das Schnellfeuergeschütz Modell 1904, die 12 cm-Feldhaubitze vom Jahre 1901 und die Schnellfeuerhaubitze Modell 1912. Die Herstellung der Munition erfordert für diese Geschütze nicht nur besondere Präzisionsarbeit, sondern auch die dazu notwendigen Maschinen, die Rumänien nicht zugängig sind. Alle Geschützfabriken der Welt bemühen sich seit vielen Jahren vergeblich, die Leistungsfähigkeit Krupps auf diesem Gebiete zu erreichen, ohne aber damit Erfolg zu erzielen. Was diesen Großmächten mit ihren beträchtlichen Mitteln in langen Jahren nicht gelang, das dürfte Rumänien auch nicht in wenigen Wochen gelingen. Man wird also von der Wirksamkeit der Munitionsfabriken Rumäniens nicht sehr viel erwarten dürfen. Die amerikanischen Fabriken können aber auch nicht die notwendige Präzisionsarbeit liefern, so daß die tatsächlich vorhandene Munition auch nicht erstklassig genannt werden kann. So kommt es, daß der Munitionsmangel in Rumänien ungeheuren Umfang angenommen hat und wohl auch nicht so schnell wird behoben werden können, trotz der russischen Lieferungen. Es wirken dazu mehrere Umstände zusammen, deren Abstellung im Laufe weniger Monate durchaus unmöglich ist.

Bessarabien als Kriegsgebiet erklärt.

✱ Wien, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. B.) Der „Abend" meldet: Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß Bessarabien als Kriegsgebiet erklärt wurde.

Eine rumänische Präfektur in Kronstadt.

Wien, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Budapest: Der römische Korrespondent des „Pester Politik" berichtet, daß die Rumänen in Kronstadt eine Präfektur errichtet haben.

Wird Rumänien dem Londoner Vertrag beitreten?

„Pall Mall Gazette" vom 2. September schreibt im Leitartikel:

Wir haben noch keine Nachricht darüber, ob Rumänien gänzlich mit dem Verbande zusammenarbeiten oder sich darauf beschränken will, seine eigene Furche zu pflügen. Die Zeit wird zeigen, ob es bereit ist, an dem Vertrag von London festzuhalten oder seine Strategie mit der der anderen Feinde der beiden Kaiser zu verbinden. Es liegen ermutigende Zeichen dafür vor, daß es den engeren Anschluß wählen wird. Und eine solche Erwartung scheint auch aus der Schnelligkeit zu sprechen, mit der eine Kriegserklärung von Berlin ausgegangen ist.

Wir sind allmählich zu reif geworden, um uns an der Hoffnung auf unmittelbare Ergebnisse eines solchen Zuwachses zu berauschen. Rumänien hat ein gutes, wohlorganisiertes Heer. Viel wird jedoch von dem Zustande seiner Munition abhängen; darüber wird die Welt natürlich nicht ins Vertrauen gezogen. Welchen Weg aber auch unser neuester militärischer Verbündeter nehmen wird, er wird dazu beitragen, den Krieg in seinem ganzen Umfange „zu beschleunigen".

*

Konstantinopel, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Schutz der rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei übernommen.

Griechenland in der Gewalt der Entente

Der Gegendruck der Königstreuen.

⊙ Rotterdam, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. B.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Athen nehmen dort die Ereignisse einen Lauf, der den Wünschen des Vierverbandes nicht entspricht. Zunächst gibt es neue Reibereien wegen der Verhaftung deutscher und österreichisch-ungarischer Untertanen durch die englisch-französischen Zivilagenten und die Ankunft königstreuer Offiziere in Athen, die alle von König Konstantin in Audienz empfangen wurden. Dagegen sei die Haltung Zaimis, erklärt „Daily Telegraph", befriedigend. Der König empfing auch die Abordnungen von Versammlungen, die am verflossenen Sonntag in Saloniki stattfanden.

Der König soll Venizelos rufen.

⊡ Berlin, 7. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z." meldet aus Bern: Nach den Leitartikeln der heutigen französischen Blätter ist kaum daran zu zweifeln, daß trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Vierverband sehr stark darauf hofft, sich der griechischen Gewaltmittel bedienen zu können. Der Pariser „Temps" schreibt: Die löbliche Unterwerfung des griechischen Königs sei erst dann anzuerkennen, wenn diese zu einem schnellen und vollkommenen Umschwung der Dinge führen würde. Griechenland sei gezwungen, die wohlwollende Neutralität zu beobachten, die sie der Entente schulde. Aber es sei die Angelegenheit des griechischen Volkes, ob es sich mit dieser Haltung begnügen wolle, die ihm keinerlei günstige Aussichten für die Zeit nach dem europäischen Konflikt verbürge. Das Blatt schreibt weiter: Wir haben keinerlei Anlaß, uns mehr um sein Interesse zu kümmern, als das griechische Volk selbst. Aber wenn es sich für Griechenland darum handelte der mazedonischen Bewegung zu folgen, und für den König sich an die Spitze seiner Armee gegen den Erbfeind zu setzen, so darf diese Gefahr von keinen Verhandlungen bekleidet sein. Wenn König Konstantin das Übel gut machen will, so ist der Weg sehr einfach: Er ruft Venizelos mit dem Auftrag, sein Interventionsprogramm an der Seite der Alliierten auszuführen, wie die Ehre und das Interesse es erfordern. Die Initiative bedarf keines Austausches diplomatischer Ansichten mehr. Die Stunde gehört nicht mehr Worten, sondern Taten!

Ein Manifest des Nationalkomitees in Saloniki.

⊡ Berlin, 7. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Die B. Z. meldet aus Bern: Die Nachrichten aus Athen und Saloniki sind infolge der überaus strengen Zensur außerordentlich spärlich. In einer politischen Kundgebung des Nationalkomitees von Saloniki wird gesagt, daß es sich eigentlich nicht darum handelt, die Verfassung anzugreifen, sondern nur darum, den Boden des Vaterlandes gegen Bulgarien zu verteidigen. Die revolutionären Offiziere, die die Wahl hatten, entweder auf Befehl ihres Vorgesetzten einen Teil Mazedoniens aufzugeben oder ihre größere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, die es ihnen verbietet, seinen Boden dem Feind zu überlassen, haben sich dahin entschieden, dem Vaterland zu gehorchen. Das Komitee beschloß die Einrichtung eines Kriegsgerichtes, eines besonderen Sanitätsdienstes und eines Pressebureaus. Die Aushebung der Jahresklasse 1915 beginnt in Mazedonien auf Anordnung des griechischen Nationalkomitees am 3. September.

*

✱ Wien, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Der „Gaulois" schreibt: Frankreich entsandte 8 weitere Kreuzer nach dem Piräus, sodaß sich die Gesamtzahl der dort stationierten Schiffe auf 46 beläuft. Die Landung von Matrosen, die nur teilweise beobachtet war, dürfte bereits vonstatten gehen.

Tisza im Kampf mit der Opposition.

Budapest, 6. Sept. (WTB. Nichtamtl.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Graf Andrassy die Einberufung der Delegationen, die er eingehend begründete. Der Redner besprach die Verhandlungen, die dem italienischen Krieg vorausgegangen waren und leitete aus den von ihm verlesenen Aktenstücken die Schlußfolgerung ab, daß die Handlungsweise der Regierung keine andere Wirkung haben konnte, als die, denjenigen in die Hände zu arbeiten, deren Ziel der Krieg Italiens mit Oesterreich war. Der Redner erhob die Beschuldigung, daß die Regierung immer zu spät gekommen, alles zur Unzeit angeboten, dadurch die italienische Kriegspartei gestärkt und sich für das Land immer wieder einen Korb geholt habe. Bezüglich Rumäniens hätte die Regierung ihren ganzen Einfluß in die Wagschale werfen und nicht die stärkste der gegen Oesterreich kämpfenden Armeen vernachlässigt und Rußland 8—11 Monate Zeit lassen sollen, sich wieder aufzurichten. Trotzdem sei sein Vertrauen unerschütterlich, daß Rumänien geschlagen werde, aber er halte die schärfste Beaufsichtigung der auswärtigen Politik für berechtigt, welche mit Erfolg nur vor dem Forum der Delegationen ausgeübt werden könne. (Lebhafter Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Tisza ersuchte um Ablehnung des Antrages Andrassy unter Hinweis darauf, daß das ungarische Abgeordnetenhaus bereits dreimal das gemeinsame Budget bewilligt habe, weshalb vom Standpunkt der Bewilligung des gemeinsamen Staatshaushalts eine Kontrolle der Politik durch die Delegationen nicht unerläßlich sei. Bezüglich der Italien gemachten Konzessionen betonte Graf Tisza, daß diese im besten Glauben und in der ernsten Absicht geschehen sei, das Anerbieten ehrlich zu vollziehen, falls es angenommen werde. Graf Tisza bestritt schließlich entschieden die Behauptung, daß die Anerbietungen an Italien sich mit der Verschlechterung der militärischen Lage gesteigert hätten. Der Fall von Przemysl habe keinen Einfluß auf die Verhandlungen gehabt und er bedauere tief die Behauptung des Herrn Abgeordneten, daß die gesteigerte Kompromißbereitschaft Oesterreich-Ungarns gegenüber Italien mit der Bestürzung über den Fall von Przemysl zusammengehangen habe; im Gegenteil, die Konzessionen waren die weitgehendsten im Monat nach dem Siege bei Gorlice, zu einer Zeit also, da wir die Russen zurückgeschlagen hatten und wo von einer Bestürzung durchaus nicht die Rede sein konnte. (Beifall.)

Graf Apponyi beantragt mit Rücksicht darauf, daß die Delegationen nicht zusammentreten, durch eine gesetzliche Abänderung das Erscheinen des Ministers des Aeußern im ungarischen Reichstag herbeizuführen, damit er über die auswärtige Politik Aufklärung gebe.

Graf Tisza lehnte diesen Antrag ab, erklärte jedoch keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß über diesen Antrag, sowie über den Antrag Andrassys auf Einberufung der Delegationen verhandelt werde.

Die Aussichtslosigkeit der englisch-französischen Durchbruchsoffensive.

Zu den jüngsten Angriffen der Franzosen und Engländer nördlich der Somme wird von unserem militärischen Mitarbeiter unter dem 6. September geschrieben:

Während die Engländer am letzten Tage auf ihrem Frontabschnitt anscheinend keine neuen Angriffe unternommen hatten und vermutlich sich von den Niederlagen der vorhergehenden Kämpfe erholen mußten und die Hauptangriffsarbeit den Franzosen allein überließen, haben gestern wiederum die verbündeten Engländer und Franzosen ihre gemeinsame Offensive gegen unsere Somme-Stellung unternommen. So lesen wir in dem heutigen Bericht der Obersten Heeresleitung, daß 28 englisch-französische Divisionen angreifen. Nördlich der Somme sind die heftigen Angriffe unserer Gegner nur an kleinen Stellen mit Erfolg gekrönt worden. Im allgemeinen sind die neuen Angriffe blutig abgewiesen. Südlich der Somme auf der Kampffront Barleux bis südlich Chilly, die etwa 20 Km. beträgt, wurde unsere erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen gehalten. In diesem zweitägigen Kampfe wurden 31 Offiziere und 1437 Mann als Gefangene eingebracht. Aus diesem neuen Aufleben der feindlichen Angriffe ersehen wir, daß unsere Feinde ganz besondere Anstrengungen machen, um hier ihre Operationsziele zu erreichen. Es soll unter allen Umständen versucht werden, mittels eines Durchbruches unserer Linien die deutschen Heere aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Seit ungefähr 10 Wochen wiederholen sich die Angriffe des feindlichen Kräfteaufgebotes. Aber noch immer nicht ist ihnen der geplante Durchbruch auch nur an irgend einer Stelle geglückt. Es konnten die Deutschen überall wo kleine Teile ihrer vordersten Gräben zusammengeschossen waren, in zweiten Verteidigungsstellungen, ihre Fähigkeit im Abweisen feindlicher Angriffe dartun. Die Engländer und Franzosen haben trotz des Einsatzes gewaltiger Artilleriemunition keinen durchgreifenden Erfolg bisher erzielen können. Vielmehr ist es uns gelungen, den Durchbruchsversuch zum Stehen zu bringen. Aus dem heutigen Generalstabsbericht ersehen wir, daß das Bild des Kampfes den Charakter eines Stellungskrieges trägt. Es wird nämlich heftig um einzelne Linien und Dörfer gekämpft, wobei das Gefecht vielfach hin und hervogt. So können unsere Gegner, da sie immer wieder auf neue elastische deutsche Linien stoßen, nur sehr langsam um wenige Kilometer vorwärts kommen. Ein eigentlicher Durchbruch wird aber ihrerseits bei dieser Angriffsart nicht erzielt werden können, denn unsere Feinde täuschen sich anscheinend auch über die Zahl der ihnen dort gegenüberstehenden Deutschen. Sie hofften, daß durch das Eintreten Rumäniens in den Weltkrieg unsere Westfront an Truppen geschwächt werden müsse. Der schnelle Vormarsch der Deutschen und Bulgaren in der Dobrudscha beweist aber, daß wir neben erfolgreicher Verteidigung in Frankreich wie auch in den Karpathen genügend Truppen haben, um an einem wichtigen Punkt offensiv werden zu können. So erfahren wir in Ergänzung der gestrigen Meldung der Erstürmung des Brückenkopfes von Tutrakan, daß sieben weitere Werke erstürmt worden sind, und daß nunmehr auch stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren Bundesgenossen nördlich von Dobric geschlagen wurden. Das Auftreten russischer Truppen an dieser Stelle, welches wir heute zum ersten Mal vornehmen, hat erfreulicher Weise die Bulgaren an der erfolgreichen Fortsetzung ihres Vormarsches zwischen Donau und dem Schwarzen Meer nicht aufhalten können. (B. z.)

Die französischen Berichte.

Paris, 7. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. September nachmittags. Nördlich der Somme versuchte der Feind während der Nacht keine Gegenaktion. Der Artilleriekampf dauerte in verschiedenen Gegenden der Front eifrig fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Deniecourt und im Vorgelände von Berny-en-Santerre an, alle Angriffe brachen in unserem Sperrfeuer zusammen, das dem Feind schwere Verluste eintrug. Auf dem rechten Maasufer unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das heftige Feuer der französischen Maschinengewehre genommen, vermochten die Deutschen nicht vorzubrechen. Die Zahl der im Abschnitt östlich von Fleury gemachten Gefangenen nahm um 40 zu. In Doiaumont wurde eine starke feindliche Abteilung durch das Feuer der Franzosen überrascht und in dem Augenblick zerstreut, da sie einen der vorgeschobenen französischen Posten zu nehmen versuchten. Sonst überall eine ruhige Nacht.

Paris, 7. September. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. September abends. Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf aber Infanteriegefechte. Südlich der Somme nahmen unsere Truppen nachmittags die Angriffstätigkeit mit Erfolg wieder auf. Wir nahmen mehrere deutsche Schützengräben südöstlich von Belloy-en-Santerre. Bei einem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Berny-en-Santerre nahmen wir den größten Teil dieses Dorfes und schoben unsere Abteilungen bis an die südliche Ecke des Parkes vor. Zwischen Vermandovillier und Chilly eroberten wir nach einem besonders erbitterten Kampf einen Teil von Vermandovillier bis zur Straße von dort nach Estrees. Weiter südlich, in der Gegend, welche von Chaulnes und Chilly begrenzt wird, bemächtigten wir uns weiterer Schützengräben und schoben unsere ersten Linien bis in die unmittelbare Umgebung von Chaulnes und längs der Eisenbahn Chaulnes-Roye vor. Die Zahl der im Laufe des Tages gemachter Gefangenen scheint erheblich zu sein, ist aber noch nicht bekannt. Am rechten Maasufer war am Abend heftiges Geschützfeuer im Abschnitt am Gehölz Bauxx und Chapitrewald. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht. Während der Nacht heftige Kämpfe mit Schützengraben- und Feldgeschützen in der Gegend von Steenstraate. Der Tag war an der übrigen belgischen Front verhältnismäßig ruhig.

Der englische Bericht.

London, 7. September. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. Sept. nachmittags. Im Laufe der Nacht nahmen wir den ganzen Leuzewald in Besitz. Der Kampf dauert zwischen dem Walde und dem Dorfe von Combles und rund um Ginchy an. Gestern Nacht stießen wir auch gegenüber Gommecourt mit Erfolg Gaswolken los.

An der Somme fast eine drittel Million Kämpfer auf der Seite der Gegner.

m. Köln, 7. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet zu der Schlacht an der Somme: Im Laufe des gestrigen Tages sind im Norden der Somme 28 englische und französische Divisionen als Angreifer festgestellt worden. Ihre Regimenter als vollzählig angenommen, würde das über 210 000 Mann ergeben. Dazu kommen südlich der Somme noch weitere zehn rein französische Divisionen, unter gleicher Annahme 120 000 Mann, sodaß gestern nahezu eine drittel Million Kämpfer auf Seite des Gegners tätig gewesen wäre. Daß unter einem solchen Einsatz der Gegner uns örtliche Erfolge abgewinnen konnte, ist begreiflich. Nur muß man, um ihre Bedeutung zu würdigen, ihre Ausdehnung mit dem dafür eingesetzten Aufwand von Kräften vergleichen. Den Engländern ist es in dem dreitägigen Kampf auf der ganzen etwa 15 Km. langen Strecke überhaupt nicht gelungen, bauernde Erfolge zu erzielen. Wir haben die Angriffe nicht nur zurückgeworfen, sondern sind teilweise sogar etwas vorgedrungen.

England und die Neutralen.

Die Niederländer müssen mittun.

Rotterdam, 7. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" berichtet, die Wochenschrift „John Bull" erwähne in einem Leitartikel, daß in ganz London Plakate mit folgendem Aufruf angeschlagen seien: „Den Niederländern muß unzweideutig die Meinung gesagt werden. Die Niederländer müssen mittun. Sagt den Niederländern, daß sie aufhören sollen die Deutschen zu speisen und daß sie rund heraussagen sollen, auf welcher Seite sie stehen!" Der Korrespondent fügt hinzu, daß er den Inhalt dieser Plakate nur der Vollständigkeit halber mitteile, daß er ihnen im übrigen aber keine Bedeutung beilege.

London, 7. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Wenn Holland Butter, Eier, Käse und andere eigene Erzeugnisse nach Deutschland ausführt, anstatt nach England, geschieht das einfach, weil Deutschland höhere Preise zahlt. Wir können diesen Handel nur verhindern, wenn wir Deutschland überbieten. Selbst die Kriegserklärung gegen die Neutralen würde diesen Handel nicht verhindern. Nur die vollständige Eroberung der neutralen Länder würde die Tür zwischen ihnen und Deutschland schließen.

Der Vormarsch der Türken in Persien.

c. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. N.) Das „Berner Tagblatt" meldet aus Petersburg: „Rußkoje Slowo" berichtet, daß die türkische Armee unter dem Kommando Halils bereits 340 Werst in das Innere Persiens vorgedrungen sei und die türkischen Vortruppen nur noch 280 Werst von Teheran entfernt seien. Im westlichen Aserbeidschan rücken beträchtliche türkische Streitkräfte in breiter Front gegen die strategisch sehr bedeutsame Straße Ossaija-Täbris vor.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Städt. Verwaltungsgehilfe Max Altknecht, Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regt., Sohn des Former Max Altknecht, Kroppmühlstr. 17.

Gefreiter Jakob Kampp im Landwehr-Regiment 75.

---

* **Reiche Spende.** Wie wir erfahren, haben die Gesellschafter der „Neuen Sunlicht-Gesellschaft von 1914" der Zentrale für Kriegsfürsorge die Summe von 25 000 Mk. überwiesen.

* **Erleichterung der Zeichnung für die 5. Kriegsanleihe.** Das Finanzministerium hat die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, den Beamten und Lehrern, deren Bezüge durch staatliche Kassen ausbezahlt werden, die Beteiligung auch an der 5. Kriegsanleihe in ähnlicher Weise zu erleichtern, wie es für die 4. Kriegsanleihe geschehen ist.

* **Bezug von Kartoffeln und Kohle für Angestellte und Arbeiter.** In dem in Nr. 411 zum Abdruck gebrachten Artikel der Ortsgruppe Mannheim des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen ist die Anregung gegeben, daß wie im Vorjahre die hiesigen Privatfirmen für ihre Angestellten und Arbeiter die einzulagernden Kartoffeln beziehen und durch Gehalts- und Lohnvorschüsse den Bezug erleichtern. Wir möchten diesen dankenswerten Vorschlag auf das nachdrücklichste unterstützen und ihn auf den Bezug von Kohlen ausdehnen. Die hiesigen Privatfirmen haben das größte Interesse daran, ihren Angestellten und Arbeitern das Durchhalten in jeder Weise zu erleichtern. Hierzu gehört auch der möglichst bequeme Bezug zweier Artikel, die zu den notwendigsten im Haushalt gehören, der Kartoffeln und Kohlen. Die Angestellten- und Arbeiterschaft wird es als einen neuen Beweis einträchtigen Zusammenhaltens und Zusammenarbeitens ansehen, wenn es ihr möglich wird, die nicht unerhebliche Summe, die für den Kartoffel- und Kohlenbezug aufgewendet werden muß, durch ratenweise Abzahlung abzutragen. Die Privatunternehmerschaft würde, wie aus der Mitteilung in letzter Nummer hervorgeht, durch den Kartoffel- und Kohlenbezug übrigens durchaus den Bahnen der Staatsbehörden folgen.

* **Preisprüfungsstellen und Presse.** In Westfalen und im ganzen Bezirk des 7. Armeekorps bestehen zwischen der Heeresverwaltung und den Preisprüfungsstellen besonders enge Beziehungen. Doch hat das stellvertretende Generalkommando in der Einsicht, daß bei der jetzigen Lage der Lebensmittelversorgung ein Zusammenwirken von Behörden und Presse für die Aufklärung der Bevölkerung besonders dringlich sei, für diese Zusammenarbeit kürzlich Richtlinien aufgestellt. Es heißt, wie die Mitteilungen der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise berichten, in dem Rundschreiben: „Insbesondere legt das Generalkommando Gewicht darauf, daß Vertreter der Presse als Mitglieder der Preisprüfungsstellen tätig sind, weil sie auf diese Weise Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse erhalten und damit den Behörden und sich manche Rückfrage ersparen. Auch werden sie selber die Schwierigkeiten am besten erkennen, wenn sie an ihrer Beseitigung praktisch mitzuarbeiten haben. Die Gemeindeverwaltungen und Preisprüfungsstellen dürfen darin keineswegs Unbequemlichkeiten und Hemmungen erblicken; im Gegenteil sollen ihnen die Vertreter der öffentlichen Meinung willkommene Mitarbeiter sein. Infolge ihrer lebendigen Verbindung mit der Bevölkerung sind sie dazu besonders geeignet. Die Vertreter der Presse dürfen die ihnen in den Sitzungen der Preisprüfungsstellen gewordenen Aufklärungen und Mitteilungen nicht willkürlich nach ihrem Gutdünken veröffentlichen, da sie ihnen lediglich in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Preisprüfungsstellen bekannt geworden sind. Alle Veröffentlichungen über die Sitzungen der Preisprüfungsstellen unterliegen der Genehmigung durch den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter. Es ist dafür zu sorgen, daß einer der beiden unmittelbar nach Schluß der Sitzung den Vertretern der Presse, soweit sie der Preisprüfungsstelle als Mitglied angehören, zu diesem Zweck zur Verfügung steht, so daß die Veröffentlichung alsbald erfolgen kann."

* **Kleinsiedlungen in Memel.** Ueber die Kleinsiedlungspläne der Stadt Memel berichtet die „Bauwelt", Berlin, in Heft 36: Schon vor dem Kriege hatte sich der Magistrat mit Kleinsiedlungen an der Tauerlauler Chaussee befaßt. Die Sache ist jedoch ins Stocken geraten. Das Gelände wurde deshalb gewählt, weil die Chaussee dann gleichzeitig Zufuhrstraße für die Siedlungen ist. Dieser Plan paßt auch in die Bestrebungen der Patenvereine hinein, denn sie wollen solche Ansiedlungen für Kriegsbeschädigte und auch andere Personen ganz besonders fördern. Der Badener Kriegshilfsverein für Memel hatte vorher schon einen Plan ausgearbeitet gehabt, worin die Frage von Ansiedlungen auch vorgesehen war.

Aus dem Großherzogtum.

)(Karlsruhe, 7. Sept. Das Rote Kreuz hat in den letzten Tagen zwei große Liebesgabensendungen an die Front geschickt. Das Rote Kreuz in Pforzheim hat einen Wagen Mineralwasser und das Rote Kreuz Heidelberg 1000 Mk. gestiftet; dieser Betrag wurde zur Anschaffung von Brauselimonade für badische Truppen verwendet.

)(Aus dem Odenwald, 6. Sept. Während in den Städten auf dem Markt die geltenden Höchstpreise angeschlagen sind und strikte darnach verkauft werden muß, verlangt man bei uns auf dem Lande zur Zeit immer noch 8 Pfg. für das Pfund Kartoffeln, während die Septemberhöchstpreise auf 6, 5 und 4½ Pfg. festgesetzt sind. Auch bezüglich des Obstes hat das zum Kauf seiner notwendigsten Lebensmittel verurteilte Publikum trübe Aussichten. Steht doch das durch Karlsruher Händler in manchen Gegenden hinaufgetriebene Fallobst bereits auf 7,50 Mk., ein Preis, der in Friedenszeiten demjenigen für bestes Wirtschaftsobst gleichkommt und der selbst von en glücklichen Verkäufern als entschieden zu hoch bezeichnet wird.

)(Pforzheim, 7. Sept. Im Alter von 79 Jahren ist hier der um das Musik- und Gesangsleben der Stadt verdiente Privatmann Moritz Müller, der älteste Sohn des als Volksschriftsteller einst weithin bekannten Goldwarenfabrikanten Moritz Müller, gest. gestorben. Der Verstorbene leitete Jahre lang das Geschäft seines Vaters und war Ehrenmitglied des Männergesangvereins.

)(Pforzheim, 7. Sept. Ein von Neuenbürg gebürtiges 21jähriges Mädchen, welches hier in Dienst stand, wurde in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Das Mädchen hatte sich vergiftet; der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

)(Vom Schwarzwald, 7. Sept. Die Beschäftigung in der gesamten Schwarzwald-industrie ist überall noch sehr gut. Die Stellenangebote übersteigen bei weitem die Nachfrage und die vorhandenen Arbeitskräfte. Die seit altersher auf dem Schwarzwald bodenständige und berühmte Holzschnitzerei hat sich in großem Umfang auf die Herstellung der verschiedenartigsten Ersatzglieder für Kriegsbeschädigte geworfen und erzielt damit gute Erfolge.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

[•] Aus der Pfalz, 5. Sept. Aus Winzerkreisen sind Eingaben an die Behörden gemacht worden, in denen auf die Wichtigkeit des Haustrunkes hingewiesen und gebeten wird, Zucker zur Bereitung freizugeben. Nach einer Mitteilung des Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer soll, wie mitgeteilt, diesem Ansuchen erfreulicher Weise auch entsprochen werden. In all diesen Eingaben hat man nur den Berufswinzer im Auge, der täglich in den Weinbergen arbeitet und hierbei seinen eigenen Haustrunk mitnimmt oder aber als Winzerlohn von seinem Arbeitgeber (Gutsbesitzer) das gewohnte Quantum geliefert bekommt. Es wird dabei vergessen, daß es am Gebirg, in der pfälzischen Weingegend, auch noch andere Leute gibt, denen der Wein täglich als Nahrungs- oder doch als Kräftigungsmittel dient. Der Körper dieser Leute, die hart arbeiten müssen, ist durch den jahrelangen Genuß des Weines so sehr daran gewöhnt, daß eine Entziehung gleichbedeutend wäre mit einer Schädigung ihres Körpers. Bei den jetzigen Weinpreisen, die immer noch mehr steigen, ist es aber den Leuten zur Unmöglichkeit geworden, ihren gewohnten Schoppen sich zu leisten. Es müßte deshalb dahin gestrebt werden, daß erstens Tresterwein in größeren Mengen hergestellt werden und zweitens dieser Wein zum Ausschank in den Wirtschaften gelangen darf. Der Gedanke liegt nahe, daß damit Mißbrauch getrieben werden könnte, allein das ist leicht zu verhüten durch strenge Deklarationspflicht, das heißt, der Tresterwein darf nur unter diesem Namen in den Verkehr gelangen und es müßte scharfe Kontrolle geübt werden. Auf diese Weise würde dem Weinhandel absolut kein Abtrag geschehen, denn angesichts der gelichteten alten Vorräte und im Hinblick auf die zu erwartende schlechte Ernte des Jahres 1916 besteht wohl kaum die Befürchtung, daß etwa der reguläre Wein nicht genügend Absatz finden könnte. Selbstverständlich gilt dieser Vorschlag nur für die Kriegszeit, in der ja so mancher andere Artikel, wie z. B. Saccharin zu Nahrungszwecken freigegeben wurde. Während der Naturwein jetzt nur noch von den bemittelten Klassen erschwungen werden kann, würde der Tresterwein den Minderbemittelten als Trunk dienen können, was bei der beschränkten Bierbereitung umsomehr angebracht wäre, denn das auf diese Weise ersparte Bier könnte anderen Leuten, die weniger an den Wein gewöhnt sind, zugute kommen. Man sieht, daß der Gedanke der Freigabe des Tresterweines zum Ausschank in den Wirtschaften einem allgemeinen Bedürfnis entspricht und als eine Wohltat empfunden würde. Es steht daher zu hoffen, daß der Wunsch auf fruchtbaren Boden fällt.

§ Speyer, 5. September. Die Kriegsteuerungszulagen für das Volksschullehrerpersonal werden nunmehr amtlich veröffentlicht. Darnach erhalten in der Pfalz diejenigen Lehrkräfte der öffentlichen Volksschulen in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern, deren Diensteinkommen den Betrag von 3000 Mk. im Jahre nicht überschreitet, mit Ausnahme der ledigen und eingerückten Lehrer, Kriegsteuerungsbeihilfen. Die Beihilfe beträgt u. a. für verheiratete, verwitwete oder geschiedene Lehrer, die Kinder unter 15 Jahren zu ernähren haben, wenn ihr Diensteinkommen den Jahresbetrag von 2400 Mk. nicht übersteigt, bei einem Kind unter 15 Jahren 9 Mk. monatlich, für jedes weitere Kind 3 Mk. monatlich; für ledige Lehrkräfte, für verwitwete oder geschiedene Lehrer, wenn ihr Diensteinkommen 1200 Mk. im Jahr nicht übersteigt, monatlich 3 Mk. sowie für ledige Lehrkräfte, verwitwete oder geschiedene Lehrer ohne Kinder unter 15 Jahren, wenn sie nachweislich Verwandte zu unterstützen haben, monatlich 6 Mk. bei einem Diensteinkommen von nicht über 2400 Mk. im Jahr und 3 Mk. bei einem Jahresgehalt von 2400—3000 Mk.

* Obermoschel (Pfalz), 6. Sept. Die bemerkenswerte Leistung eines Hundes erregt hier allgemein Verwunderung. Waldhüter Wagner hatte vor 14 Tagen einen Setter nach Würzburg verkauft, wohin das Tier durch Bahnsendung gebracht wurde. Letzter Tage nun traf der Vorstehhund plötzlich bei seinem alten Herrn wieder ein. Der Hund hatte, um aus der weiten Ferne seine Heimat wieder erreichen zu können, sich die Pfoten wund gelaufen. Daß er sich überhaupt auf diese Entfernung zurechtfinden konnte, muß als eine glänzende Leistung angesprochen werden. Da der Käufer auf seinem Rechte bestand, mußte allerdings der Hund wiederum die Bahnreise nach Würzburg antreten.

* Obernburg, 5. Sept. Die hiesige Eisenbahnverwaltung machte seit einigen Tagen die Wahrnehmung, daß die Lederriemen an den Fenstern der Eisenbahnwagen abgeschnitten wurden. Nunmehr ermittelte man den Rangierer Jakob Jost von hier, als er im Begriff war, wieder Lederriemen abzuschneiden, als Täter. Eine Haussuchung bei Jost förderte mehrere Eisenbahnfenster-Lederriemen ans Tageslicht. Jost wurde sofort seiner Stelle enthoben und wird sich jetzt wegen Diebstahls vor Gericht zu verantworten haben.

§ Blieskastel, 5. Sept. Ein interessantes Vorkommnis aus der Tierwelt beobachtete ein Spaziergänger auf der nahen Gemarkung von Einöd dieser Tage. Er hörte plötzlich starkes Klagen eines Tieres und bemerkte einen ausgewachsenen Fuchs, der einen sonderbaren Reiter auf dem Rücken trug, nämlich einen Iltis, der dem Meister Reinecke durch Bisse in das Genick heftig zusetzte. In seiner Angst geriet der fortgesetzt klagende Fuchs bis vor die Füße des Beobachters. Schließlich gelang es ihm, sich durch Umherwälzen auf der Erde von seinem rasenden Angreifer zu befreien und zu flüchten, weiter verfolgt von dem Iltis. Dieser kleine, unserer Niederjagd und Geflügelwelt sehr gefährliche Räuber greift Füchse nur in den allerseltesten Fällen und nur bei Gefährdung seiner Nachkommenschaft an; daß er dabei den ihm überlegenen Fuchs noch in die Flucht schlägt, wurde in Jägerkreisen bisher nicht beobachtet.

* Amorbach, 6. Sept. Auf dem Sommerberg fiel der 12jährige Gastwirtssohn Hermann Sternheimer beim Steckenschneiden so unglücklich, daß ihm das Messer in den Hals drang und die Schlagader durchschnitt. Der Knabe war in wenigen Minuten eine Leiche.

Auerbach, 6. Sept. Der frühere langjährige Beigeordnete Chr. Schmidt ist im Alter von 76 Jahren gestorben. In weiteren Kreisen war er auch bekant als Gastwirt und Brennereibesitzer des Gasthauses „zur Eisenbahn" an der Straße nach Zwingenberg.

Gerichtszeitung.

)(Karlsruhe, 6. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Maler Jos. Zink von Straßburg i. E. wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, ferner den vielfach auch mit Zuchthaus vorbestraften 43jährigen Buchhalter Franz Dirnberger aus Passau wegen Betrugs zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und den Heizer Friedr. Weinschütz aus Mannheim, der augenblicklich eine 2½jährige Gefängnisstrafe verbüßt, wegen erneuten Eigentumvergehens zu 5 Monaten Gefängnis.

)(Freiburg, 7. Sept. Die Ferienstrafkammer verurteilte den schon 16 Mal vorbestraften Karl Beifelder von Horheim wegen Sittlichkeitsvergehen zu drei Jahren Zuchthaus; zwei Jahre davon verbüßt er augenblicklich schon in einer Strafanstalt.

* Friedberg, 6. Sept. Gutsbesitzer Georg Reß vom Beinhardtshof bei Köppern hatte wiederholt Milch nach Frankfurt geschickt, die 20—40 Prozent Wasser enthielt. Die Milchstreckung war von zwei Melkereien vorgenommen worden, weil ihnen Herr Reß Vorwürfe wegen zu geringer Milchlieferung gemacht hatte. Obwohl Reß bestritt, von den Fälschungen etwas gewußt zu haben, verurteilte ihn das Frankfurter Schöffengericht zu 800 Mk. und die Melkereien zu je 100 Mk. Geldstrafe, weil er nach Ansicht des Gerichts sich bei dem plötzlich vergrößerten Milchquantum hätte sagen müssen, daß das nicht mit rechten Dingen zugehe. Reß legte gegen das Urteil Berufung ein, wurde aber von der Strafkammer in die noch empfindlichere Strafe von 1200 Mk. genommen.

Kommunales.

* Friedrichsfeld, 6. Sept. In der dieser Tage stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurde der Aufnahme eines Anlehens von 7000 Mk. zum Ankauf und zur Herrichtung des Geländes für den neuen Friedhof einmütig zugestimmt.

* Karlsruhe, 6. Sept. Die neue Kriegsküche im städtischen Schlachthof ist in diesen Tagen eröffnet worden. Die Küche ist lt. „Bad. Landeszeitung" in einer der neuerstellten großen Schlachthallen untergebracht, die durch entsprechende Umbauten für ihren jetzigen Zweck hergerichtet worden ist. In dem eigentlichen Küchenraum, oder besser gesagt in der Küchenhalle, an die sich ein großer Vorratsraum anschließt, sind vorläufig acht Kochkessel, je 400 Liter haltend, in Betrieb gesetzt. Weitere acht Kessel mit je 600 Liter werden in nächster Zeit an die schon vorhandenen Leitungen angeschlossen werden, so daß hier in dieser Küche allein für 8000 Personen Essen hergestellt werden kann. Damit ist aber die Leistungsfähigkeit dieser Kriegsküche noch nicht erschöpft. Bei einem Anwachsen der Zahl der Essenbezieher könnten ebenso-

---

Die transsylvanischen Alpen.

Von Leo Greiner.

Das siebenbürgische Waldland, in seinem Innern von einer schier unübersehbaren Wildnis durcheinanderkreuzender Höhenzüge überdeckt, erhält, je mehr man sich seinen Grenzen nähert, umso deutlicher eine topographische Uebersicht und Gliederung, wie sie klarer und durchsichtiger nicht mehr gedacht werden kann. Während im Zentrum des Landes der Boden den Freunden zu narren scheint, indem er ihm ununterbrochen unerwartete Wälder und Berge, Flußläufe und unentwirrbare Hügelgelände in den Weg schiebt, die Himmelsrichtungen verwirrt und ihn wie im Nebel tappend umhertreibt, ist an den Grenzen, insbesondere im Osten und Süden, für leichtere Orientierung gesorgt, und da hier die Bodengestaltung, im großen und ganzen gesehen, geradezu schematisch gleichmäßig ist, wird man imstande sein, dort selbst mitten im tiefsten Walde ohne Kompaß Richtung und Lagerung von Städten und Dörfern mühelos zu bestimmen. Die Grenzen entlang laufen nicht allzu breite, aber langgestreckte Ebenen, die nach innen in das herandrängende Kleingebirgsgebiet des Innerums verrinnen, nach außen aber durch den Wall des großen karpathischen Hauptzuges abgeschnitten werden, der, nachdem er als prachtvolles Mittelgebirge die Ostgrenze gegen die Walachei gebildet, bei seiner Wendung gegen Westen ziemlich plötzlich hochalpinen Charakter gewinnt und mit rasch nebeneinander gestürmten Gipfeln, die in ihrer Höhe nur um Geringes untereinander differieren, sich in fast geometrischer Geradlinigkeit die Südlisiere des Landes entlangzieht.

Die Regelmäßigkeit der topographischen Gliederung ist es nur, die diesem gewaltigen Gebirgszuge das Eigentümliche und Unwiederholbare seines Charakters verleiht. Vermag sonst nur eine sehr schematisierende Phantasie das durcheinander stürzende Gefüge eines Gebirges einen „Wall" zu nennen, so trifft die Bezeichnung in diesem Falle wörtlich zu. Denn die Kette der transsylvanischen Alpen bildet im eigentlichen Sinne des Wortes eine Mauer; sie ist fast nur Längsausdehnung, aber keine Tiefe, und wenn sie trotzdem verwildert und geheimnisvoll an den Rändern der langen Ebene erscheint, so beruht dies nur auf der Struktur ihres inneren Gefüges, das sie Wald- und Felsenstürze, parallel zueinander, in endloser Wiederholung zu Tale senden läßt, nicht aber an der einfachen Formation des ganzen Gebirgszuges, in dem es kaum ein einziges Längstal gibt. Deshalb wirkt dieses Gebirge so ungemein architektonisch, fast wie ein künstlicher, in wunderbarer Simplizität erbauter Abschluß für die weithin fliehenden Ebenen. Und noch eines ist bezeichnend und hebt den Eindruck starrer, unbezwinglicher Gewalt ins außerordentliche: der Mangel an Vorbergen, die sonst die unteren Teile der ragenden Bergmassen zu verhüllen und die Schroffheit und den Stolz ihres Aufstiegs durch die Freundlichkeit ihrer Formen herabzumildern pflegen. Hier ist es durch die strenge Längseinheit des Zuges ausgeschlossen, daß Hügel und kleine Waldberge sich vor das gipfeltragende Hauptmassiv drängen; unmittelbar, in jäher Steilheit erhebt sich das Gebirge aus dem Flachland, es wächst gewissermaßen aus dem Leeren zu gewaltigen Höhen hinan und bietet sich dem Auge des Betrachters ganz, hüllenlos, mit allen Schluchten, Wäldern und Felsen bis an den Fuß. So erscheint es besonders schroff, frei und höher, als es in Wirklichkeit ist, weil der Blick des Beschauers seine ganze Erhebung auf einmal übersieht.

Es ist noch nicht allzu lange her, seit die Schluchten, Wälder und Gipfel der transsylvanischen Alpen nur auf jenen kargen Saumpfaden zu erreichen waren, die die Natur selbst den Menschen gewiesen hatte. In den einsamen wallonischen Gebirgsdörfern, die heute noch von aller westlichen Kultur unberührt im Schatten der bodenlosen Wälder liegen, besteht ein großer Teil der Einwohnerschaft aus Schafzüchtern und -hirten, die schon in früherer Zeit darauf angewiesen waren, mit ihren Herden die nahen Höhen aufzusuchen, um fettes Weideland für ihre Tiere zu gewinnen. So bildeten sich Wege aus, wo die Undichtigkeit des Waldes, natürliche Felsenstufen oder Geröllhalden den Zugang von selbst erleichterten, und jahrhundertelang passierten nur Hirten, Herden und Tragtiere, bergauf und talab, jene mühsamen, steinigen Pfade, deren Kenntnis sich von einer Hirtengeneration zur anderen vererbte. Es mochte übrigens für gewöhnliche Sterbliche auch nicht ratsam gewesen sein, in jene in der Ferne wunderbar getürmten Gebiete einzudringen, denn Bär und Wolf, die die traditionelle Tierromantik Siebenbürgens bilden, hatten eben dort ihre Wohnungen und Schlupfwinkel. Die bewohnten Ebenen mieden sie, nur die Strenge des siebenbürgischen Winters, die oft von nordischer Schrecklichkeit ist, vermochte sie zuweilen in die Nähe der menschlichen Ansiedlungen zu treiben. Heute ist ihre Zahl bedeutend vermindert, dennoch schwirrt es auch jetzt noch unter den Hirten und Bauern der Gebirgsgegenden von Bär- und Wolfsanekdoten, und fast jeder unter ihnen hat sein Erlebnis mit wilden Tieren gehabt; insbesondere ist die Begegnung mit dem Bären, der, wie mir ein grauhaariger wallachischer Hirt erzählte, nur bei Nacht, bei Tage aber bloß in Sturm und Regen seine Wanderungen durchs Gebirge macht, die die Phantasie der Eingeborenen beschäftigt und aufregt. Gewöhnlich verläuft das Abenteuer ziemlich harmlos; denn, so berichtet mein Gewährsmann weiter, der Bär pflegt ruhig am Menschen vorüberzugehen, wenn er nicht erschreckt wird und darum glaubt, sich verteidigen zu müssen. Es empfiehlt sich daher, bei seinem Herannahen die würgende Angst zu verbergen, gleichmütig, im freundlichsten Spaziergängerschritt, seinen Weg weiter zu verfolgen und, wenn man die Lippen noch irgend zu spitzen vermag, ein kleines Lied vor sich hin zu pfeifen, dann wird man den Bären in drei, vier Schritte Nähe an sich vorübertrotten und gleichgültig durchs Dickicht oder im nahen Abgrund verschwinden sehen.

Ich beschenkte den Hirten mit Tabak für seine hübsche Erzählung. Er trug einen ungeheuren, schneeweißen Schafpelz, in dem er auf einem Bergjoche allein in der Höhe wie in einer glänzenden Wolke stand. Es war tief im Fogarascher Gebirge, schon jenseits der Baumregion, auf einer öden, mit Geröll und Felstrümmern überdeckten Halde. Vor zwanzig Jahren ungefähr begannen diese Gebirge dem Sport erschlossen zu werden. In deutlicher Nachahmung der deutschen und österreichischen Alpenvereine versuchte man, durch gute Wegeanlage und Errichtung von Hütten die Strebenden zu fördern, und bei den Gleichgültigen Interesse für diese unbetretene Welt zu erwecken.

Das sogenannte Podragugebiet, das sich um die beiden in ungefähr 2000 Meter Höhe liegenden Meerangen des Podragu- und des kleinen Voragelsees finster und gewaltig herumschließt, ist ohne Zweifel derjenige Teil der transsylvanischen Alpen, der, als Ganzes genommen, seine ursprüngliche Gestalt noch am wenigsten verändert hat.

Versucht man sich über die imposante Weite der Gipfel einen Ueberblick zu verschaffen, so ragen daraus insbesondere zwei gewaltige hervor: der Negoi, der König dieser Berge, im Fogarascher Gebirge gelegen, und der Kurfers, das schluchtenreiche, vielverzweigte Hauptmassiv des Burzenländer Gebirges. Der Negoi, düsterer, aus unergründlichen Fichtenurwäldern ins Gestein wachsend, im Gebiet der Schwarzen Seen ruhend, ein Sagenberg, ein stummes Sinnbild von Stolz und Gram; der Burzers, weiter, um einige Grade heller, vielgegipfelt, verwirrender, ein ganzes Land für sich, das in seinen Schluchten manches Geheimnis beherbergt. Ungeheuer ragen die Felsen zu beiden Seiten der Malajestiter Schlucht; jenseits des Gipfels aber, auf dem die äußersten Steine eine Gruppe erstarrter Menschen darzustellen scheinen (daher la omu „beim Menschen" genannt), im Jalomitatal hoch oben im Felsenhang liegt das Höhenkloster Skit la Jalomitza, der Aufenthalt verbannter orthodoxer Mönche, die in dieser Einsamkeit ihre Jahre verbringen. Und wunderbar ist der Kontrast, wie man sich aus dieser eskletischen Wildnis allmählich in das liebliche Tal von Sinaia hinabsenkt, in dem zwischen den Fichten Schloß Pelesch steht, der Sommersitz des verstorbenen Königspaares von Rumänien.

MARCHIVUM

mit 16 000 Mahlzeiten hergestellt werden, durch eine täglich zweimalige Ausgabe von Speisen, Mittags und Abends. Dies könnte umso leichter bewältigt werden, als man bei der Neueinrichtung dieser Küche nicht nur für eine genügende Zahl von Kochkesseln, die mit Dampf aus der Zentrale des Schlachthofes betrieben werden, gesorgt hat, sondern auch für eine Reihe von praktischen elektrisch betriebenen Hilfsmaschinen. Für die richtige Durchführung des Betriebs leisten die Leiter der neuen Kriegsküche, Herr Krankenhausverwalter Jakobi und die Kochlehrerin Frl. Thum, die ihren Befähigungsnachweis in der Kriegsküche der Festhalle geliefert hat, vollste Gewähr.

* Staufen, 6. Sept. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen, daß zwecks Zeichnung für die 5. Kriegsanleihe von Seiten der Stadt ein außerordentlicher Holzhieb von etwa 3000 Festmeter vorgenommen werden soll. Die Mittel zur Zeichnung von 45 000 Mark sind jedoch bis Flüssigmachung des Erlöses aus dem Holzhieb durch Kapitalaufnahme zu beschaffen.

)(Waldshut, 6. Sept. Der Bürgerausschuß stimmte einem außerordentlichen Holzhieb zu, der vorgenommen wird, um es der Stadt zu ermöglichen, sich mit einem Erlös von ungefähr 25 000 Mk. an der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen.

)(Bodman (Bodensee), 6. Sept. Der Bürgerausschuß stimmte einem außerordentlichen Holzhieb von 2000 Festmetern zu, dessen Erträgnis mit ungefähr 20 000 Mk. bei der 5. Kriegsanleihe angelegt werden soll.

§ Zweibrücken, 7. Sept. Der Kommunalverband gab neuerdings in den städtischen Verkaufsstellen u. a. ab Rotkraut das Pfund zu 15 Pfg., Wirsingkraut zu 11 und Weißkraut zu 7 Pfg. das Pfund; für großen Bedarf von ½ Zentner aufwärts wurden eigene Bezugsscheine abgegeben, wobei je ein Zentner Rotkraut 13,50 Mk., Wirsing 9,30 Mk. und Weißkraut 5,50 Mk. kostete. Für die fleischlosen Tage wurde bester Fleischextrakt verkauft und zwar 100 Gramm zu 2,90 Mk., 250 Gramm zu 5,40 und 500 Gramm zu 10,50 Mk., von welcher Ware eine Messerspitze voll zur Herstellung einer Tasse Fleischbrühe genügt.

* Biebrich, 6. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten heute die Mittel zur Massenspeisung der Bevölkerung mit zunächst 50 000 Mark. Das Essen wird aus der Küche des Vereins für Volkswohl zum Preise von 45 Pfg. abgegeben. Personen mit einem Einkommen von 3000 Mark und mehr sollen die vollen Kosten mit 60 Pfg. bezahlen, während für Minderbemittelte eine Herabsetzung des Preises erfolgen kann. Der Kredit für die Beschaffung von Nahrungsmitteln soll auf eine Million Mark erhöht werden.

* Hanau, 6. Sept. Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat die Stadt Hanau die Einrichtung einer Schweinemästerei beschlossen. Vorerst sollen 150 Schweine gemästet werden. Auch die Einstellung von Milchkühen auf Kosten der Stadt ist vorgesehen.

* Essen a. Ruhr, 6. Sept. Den Stadtverordneten und den Mitgliedern der städtischen Deputationen entstehen in einem räumlich so sehr ausgedehnten Stadtbezirk wie dem von Essen durch Fahrten in der Erledigung ihrer durch das Amt gegebenen Pflichten nicht unerhebliche Kosten. Die Versuche in andern rheinischen Städten, diese Kosten durch Freifahrten auf der Straßenbahn teilweise zu ersetzen, sind fehlgeschlagen, da diese Freifahrtkarten nach der Rheinischen Städteordnung als unzulässig erklärt wurden; die Gewährung freier Fahrt sei eine Zuwendung geldlicher Vorteile aus städtischen Mitteln, und den Stadtverordneten dürften nur bare Auslagen, die aus der Erledigung von Aufträgen entstammen, vergütet werden. In Essen hat die städtische Verwaltung einen Ausweg gefunden und vorgeschlagen, Dienstfahrscheinhefte für die genannten Zwecke einzuführen. Es steht in dem Ermessen der Stadtverordneten und der Mitglieder der Deputationen, diese Dienstfahrscheinhefte, die je 30 Fahrscheine enthalten, anzunehmen und auszunutzen. Die Stadtverordneten bewilligten für die jährlichen Kosten dieser Einrichtung 2000 Mark. — Die städtischen Beamten und Angestellten erhalten Ende September in derselben Weise wie im Frühjahr eine Teuerungszulage im Gesamtbetrage von 215 000 Mark.

Bädernachrichten.

S. St. Blasien. Besuchsziffer seit 1. Januar 1916 3770 (im gleichen Zeitraum 1915 2118).

Wie lege ich mein Kapital an?

Wer vor dem Kriege behauptet hätte, daß gerade zur Kriegszeit das Bedürfnis, Geld zinstragend anzulegen, groß sein würde, der würde auf ein ungläubiges Lächeln gestoßen sein. Der Krieg ist der Zerstörer von Gütern. Wie ist es da möglich, daß im großen Umfange neue Ersparnisse entstehen? Die Antwort darauf gibt das Völkerringen, in dem wir uns seit mehr als zwei Jahren befinden. Großen Teilen der Bevölkerung ist es durch unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Heereslieferungen, durch die Abstoßung von früher angesammelten Vorräten an Waren und durch erhöhte Entlohnung der Arbeit gelungen, neues Kapital anzusammeln oder bereits vorhanden gewesenes zu vergrößern, und man braucht nur an den gewaltigen Erfolg der vier ersten Kriegsanleihen zu denken, um zu erkennen, daß für sehr erhebliche Summen im Kriege ein Anlagebedürfnis entstanden ist.

In den sechs Monaten, die seit der Ausgabe der vierten Kriegsanleihe verstrichen sind, haben sich wiederum bei großen und kleinen Kapitalisten, bei Behörden, Banken, Sparkassen, Aktien-Gesellschaften usw. neue Gelder gesammelt, und ihre Eigentümer stehen vor der Frage: Wie lege ich mein Kapital an?

Wer bei seiner Entscheidung ausschließlich von der Erkenntnis geleitet wird, es ist seine dringendste Pflicht, die Kriegsbereitschaft u. Kriegskraft seines Vaterlandes zu unterstützen, der wird ohne weiteres die Antwort finden. Aber auch alle die, denen zwar kein Mangel an patriotischem Empfinden nachgesagt werden kann, die aber doch auch daran denken, ihr Geld aufs beste zu sichern, müssen zu dem Entschluß kommen, die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. Weshalb?

Niemals vor dem Kriege hat es eine deutsche Reichsanleihe gegeben, die eine so hohe Verzinsung bringt, und wenn wir hinsichtlich der Kraft Deutschlands vor und während des Krieges Vergleiche anstellen, so wissen wir, daß zwar große Lasten zu tragen sind, aber wir wissen auch, daß Deutschland unerschüttert dasteht und seine Grenzen, dank der heldenhaften Haltung unserer Truppen, tief in Feindesland hineingeschoben hat. Wir wissen auch, daß das Reich durch das ihm zustehende Recht der Gesetzgebung jederzeit und unter allen Umständen in der Lage ist, die Mittel zur pünktlichen Bezahlung seiner Schuldzinsen aufzubringen. Warum also sollte jemand jetzt weniger dazu bereit sein, Anleihegläubiger des Deutschen Reiches zu werden, als vor dem Kriege? Nur von furchtsamen und wenig überlegenden Leuten kann so etwas angenommen werden.

Mancher, der an die großen Gewinne denkt, die deutsche Industriegesellschaften in diesem Kriege erzielt haben, mag meinen, daß es richtiger sei, sich an der Industrie zu beteiligen, mit anderen Worten, Aktien zu kaufen. Möglich, daß eine solche Spekulation von Erfolg begleitet ist, aber die Zusicherung, daß das in der Aktie angelegte Geld auf Jahre hinaus mit 5 Prozent verzinst wird, die kann selbst die beste Aktiengesellschaft nicht geben. Eine solche Gewißheit hat hingegen der, der die deutsche Kriegsanleihe zeichnet.

Die Verzinsung pflegt in gewöhnlichen Zeiten im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit der Anlage zu stehen. Ganz sichere Anlagen bringen meist nur kleine Zinsen, und wo hohe Zinsen gezahlt werden, haftet es vielfach irgendwie mit der Sicherheit. Die besonderen Umstände haben es mit sich gebracht, daß dem deutschen Volke die sicherste Anlage, für die die Steuerkraft der ganzen Bevölkerung und das Vermögen des Reichs und sämtlicher Bundesstaaten haften, zum höchsten Zinsfuße dargeboten wird. Und nicht nur die 5prozentige Reichsanleihe ist eine so vorteilhafte Anlage, sondern auch die 4½prozentigen Schatzanweisungen sind es, die das Reich als zweite Anleiheform auflegt. Da sie zu 95 Proz. ausgegeben werden, bringen sie von vornherein tatsächlich nicht 4½ Proz., sondern 4¾ Proz. Zinsen. Außerdem hat man bei der Rückzahlung, die im Jahre 1923 beginnt und im Jahre 1932 beendet sein muß, einen Kapitalgewinn in Höhe von 5 Prozent zu erwarten; denn die Rückzahlung erfolgt in der Weise, daß die Schatzanweisungen zum Nennwerte, also mit 100, ausgelost werden.

Nun darf man bei einer Kapitalanlage nicht nur die Sicherheit und die Verzinsung als entscheidend ansehen, sondern auch die Frage der mehr oder minder leichten Realisierbarkeit spielt eine wichtige Rolle. Eine Anlage ist um so günstiger zu beurteilen, je leichter sie realisierbar ist, d. h. je bestimmter der Eigentümer darauf rechnen kann, daß er jederzeit in der Lage ist, die Anleihe ohne Verlust zu Geld zu machen. Bei der Deutschen Kriegsanleihe, und zwar bei der 5prozentigen Reichsanleihe, wie auch bei den 4½prozentigen Schatzanweisungen, ist das der Fall. Wenn die 5prozentige Reichsanleihe den Vermerk trägt unkündbar bis 1924, so bedeutet das nur, daß der Zinsfuß seitens des Reiches vorher nicht herabgesetzt werden darf. Die Verkaufsfreiheit wird dadurch in keiner Weise beschränkt, im Gegenteil, sie wird dadurch gehoben, denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924" wirkt zugunsten des Anleiheinhabers, der damit die Gewißheit hat, du bekommst mindestens bis zum Jahre 1924 5 Prozent Zinsen. Will das Reich dann nicht mehr so viel Zinsen zahlen, so muß es auf Verlangen jedes Anleiheinhabers ihm den Nennwert der Anleihe zahlen.

Nach alledem kann einem jeden, der vor der Frage steht: „Wie lege ich mein Kapital an?" die Antwort gegeben werden: In der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Eva. Ein vorsichtiger Kaufmann wird in solchen Fällen eine bestimmte Vergütung für seine Dienstleistungen von vornherein vereinbaren. Wenn dies unterlassen worden sein sollte, so kann der Reisende eine dem Ortsgebrauch oder wenn ein solcher nicht besteht, den Umständen nach angemessene Vergütung beanspruchen. Allgemeine Regeln lassen sich nicht aufstellen, es kommt immer auf die besonderen Umstände des Einzelfalles an. Wenn über die Frage ein Rechtsstreit entsteht, so wird das Gericht seine Entscheidung nur auf Grund eines Sachverständigengutachtens treffen können.

K. J. 24. Wenn die Braut eines gefallenen oder verschollenen Kriegsteilnehmers auf Grund des badischen Ministerialerlasses vom 28. Juli 1916 den Familiennamen des Bräutigams annehmen will, so ist folgendes zu beachten: 1. Das Gesuch ist bei dem Amtsgericht einzureichen, welches dasselbe nach Vornahme der erforderlichen Erhebungen mit einer gutachtlichen Aeußerung dem Justizministerium zur Entscheidung vorlegt. 2. Ein schriftliches Einverständnis des Bräutigams ist nicht vorgeschrieben. Da aber zur Erlangung der Berechtigung nachgewiesen werden muß, daß die Braut mit dem Kriegsteilnehmer in der ernstlichen Absicht der Verheiratung verlobt war, so ist es nur zu empfehlen, wenn der Bräutigam diese Tatsache schriftlich bestätigt mit dem Zusatze, daß er im Falle seines Todes oder seiner Verschollenheit damit einverstanden ist, daß seine Braut seinen Familiennamen und die Bezeichnung „Frau" annimmt. 3. Vermögensrechtliche oder erbrechtliche Folgen sind damit nicht verbunden. Wenn der Kriegsteilnehmer seiner Braut von seinem Nachlaß etwas zuwenden will, so kann dies nur durch letztwillige Verfügung geschehen.

J. F. Von dem Lohn Ihres Schuldners können Sie nur den dritten Teil des Betrags pfänden lassen, der über das jährliche Gesamteinkommen von 2000 ℳ hinausgeht. Wenn also der Schuldner weniger als 2000 ℳ im Jahr verdient, können Sie den Lohn überhaupt nicht pfänden lassen.

M. E. Wir sind zwar in der Schuhbranche nicht sachverständig. Aber wir möchten bezweifeln, ob man vor zwei Monaten Herrenschuhe mit vollen Lederschlen für 16 ℳ erhalten konnte. Es wird das Beste sein, wenn Sie einen Sachverständigen darüber befragen.

B. 16. Nach Sachlage haben Sie nicht das Recht, die Lieferung des Rings zu verlangen. Nachdem Sie früher die Sendung nicht angenommen und die erste Abschlagszahlung nicht geleistet haben, ist der damalige Kaufvertrag nicht erfüllt worden und gilt als aufgehoben. Wenn Sie jetzt nach einem Jahre die erste Rate einzahlen und verlangen, man solle Ihnen den Ring schicken, so bieten Sie damit der Firma den Abschluß eines neuerlichen Kaufvertrags an, den diese annehmen oder ablehnen kann. Wenn die Firma den Ring jetzt erst gegen Zahlung des vollen Betrags liefern will, so hat Sie damit Ihr Angebot abgelehnt und Ihnen einen weiteren Vorschlag gemacht. Wollen Sie diese Bedingung nicht annehmen, so ist überhaupt kein Kauf zustande gekommen und die Firma muß Ihnen selbstverständlich die geleistete Anzahlung wieder zurückgeben.

P. K. Ueber Ihre Anfrage betr. Kriegstrauung kann im Briefkasten leider keine Auskunft gegeben werden. Sie können aber auf dem Standesamt das Nähere erfahren.

O. K. Piano. An Hand des Adreßbuches werden Sie die Firmen finden, uns würde das zuviel Aufhalten.

G. W. 37. Wenn vertraglich keine Kündigung festgesetzt ist, dann tritt die gesetzliche in Kraft und zwar lautet diese „6 Wochen vor Ablauf eines Kalendervierteljahres."

F. D. Nein, wenn der Hausherr nicht denjenigen, der das Fenster geöffnet hat, gesehen hat, so ist er selbst dafür haftbar. Wenn er aber sagen kann dieser Mieter hat das Fenster geöffnet, so ist selbstverständlich dieser Mieter dafür haftbar.

F. F. im Westen. Eine von Ihnen vermutete Verfügung besteht nicht. Richten Sie doch ein Gesuch an Ihren Truppenteil.

U. A. S. Wenn Sie mit 17 Jahren als Fahnenjunker eintreten wollen, können Sie in eine Unteroffizierschule jetzt nicht mehr eintreten, da Sie sich hier zu einer 4jährigen Dienstzeit verpflichten müssen.

J. F. Es ist noch vollständig unbekannt, wann der Jahrgang zur Musterung kommt.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 7. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Vlah-Toplicza wurden unsere Truppen um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage kein besonderes Ereignis.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Mehrfache sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpathenfront richtete, wurden teils nach erbitterten Nahkämpfen, teils durch Gegenangriff unter großen Verlusten abgewiesen. Südwestlich Fundul-Moldowi führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhaus-Stützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand.

Zwischen der Zlota-Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete Stellung.

Oestlich und südöstlich von Brzezany führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des General-Obersten Böhm-Ermolli wurden vereinzelte Angriffsversuche des Feindes verteilte. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen beschoß unsere Artillerie die Isonzoübergänge, während der Feind unsere Stellungen bei Lokvica und mehrere Ortschaften im Wippachtale unter Feuer hielt.

An der Suganafront wurden italienische Aufklärungstruppen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civaran vorgingen, kurz abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Die Wichtigkeit von Zeebrügge.

Die Kaperung der „Brussels" bei Zeebrügge wird zum Gegenstand scharfer Kritik gemacht in der Augustnummer der „Candid Quarterly Review". Diese Kaperung des Passagierdampfers am 23. Juni bedeutete insofern eine Schlappe für England, als es das erstemal war, daß die Deutschen außerhalb der Ostsee ein Schiff koperten und ihrem eigenen Prisengericht zuführten. Sodann aber geschah die Wegnahme vor der Nase der Engländer bei ihrem eigenen Minenfeld in Gewässern, die durch ihre Zerstörer scharf patrouillert werden und unmittelbar nach der Schlacht am Skagerrak, nach der man den nächsten Schlag von den Engländern erwartete und nicht von den Deutschen, die dort doch so schwer gelitten hatten. Augenblicklich ist der Hafen von Zeebrügge, der von den Deutschen bedeutend verbessert und ausgebaut wurde, vielleicht der wichtigste der von ihnen besetzten Orte. Es ist eine bedeutende U-Boot- und Torpedo-Station, von dort werden viele der U-Boote und Minen ausgeschickt. Zeebrügge verdient das besondere Interesse Großbritanniens.

Das neue Polen.

⚒ Wien, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Freie Presse" berichtet: Wie aus Warschau gemeldet wird, soll in Lodz demnächst eine jüdische Universität für die schon 20 Professoren und Studenten gewonnen wurden, eröffnet werden.

Der Reichstag.

Berlin, 7. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 28. September statt.

*

⊡ Berlin, 7. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Die „B. Z." meldet aus Zürich: Wie die „Neue Züricher Zeitg." meldet, hat der Oberbefehlshaber General Wille dem Obersten de Loys heute einen scharfen Verweis erteilt. Das Schreiben, in dem die Maßregeln bekanntgegeben werden, soll veröffentlicht werden. Der Bundesrat hat sich mit der Erledigung einverstanden erklärt.

c Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Genf: Aus Südostfrankreich berichtet man zahlreiche Zugverspätungen, welche durch die vielen Truppentransporte, namentlich von Kavallerie, welche an die Front befördert wird, hervorgerufen werden.

c Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Das „Basler Volksblatt" berichtet aus Mailand: Dem „Corriere della Sera" zufolge fordern die Gesandten der Entente in einem neuen Schritt bei der Regierung in Athen die Amtsenthebung aller Konsule der Mittelmächte in Griechenland.

Birmingham, 7. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kongreß der britischen Gewerkvereine hat gestern den Vorschlag der amerikanischen Federation of Labour, während der Friedensverhandlungen einen internationalen Arbeiterausschuß einzuberufen, der von dem Parlamentskomitee bewilligt war, mit 1 486 000 gegen 823 000 Stimmen abgelehnt.

Büchertisch.

Ein lehrreiches, praktisches Schriftchen ist vor wenigen Tagen in der Buchdruckerei L. Geschke, Bonndorf (Baden) erschienen und bereits in zweiter verm. und verb. Auflage (12. bis 25. Tausend) gedruckt worden. Die staatliche Fürsorge für Angehörige der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene — kurz und übersichtlich zusammengestellt von J. Fischer, Pfarrer in Paul. Ein staatlicher Verwaltungsbeamter empfiehlt das Büchlein mit den Worten: „es gehört in alle Häuser, in denen jemand einberufen ist. Die Leute können sich aufklärter und mit bestimmteren Wünschen zu Amt, sodaß der Dienst um Vieles erleichtert würde." Das Oeftchen kostet nur 10 Pfg. — bei Massenbezug ist es erheblich billiger.

Den Buhtag während des Krieges aufzuheben, d. h. ihn auf einen Sonntag zu verlegen, empfiehlt Prof. Dr. K. W. Jurisch im Septemberheft von „Nord und Süd" (Herausgeber und Chefredakteur: Prof. Dr. Ludwig Stein in Berlin W. 10, Lützowufer 5a. — Verlag: Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottlaender, A.-G., Breslau III. — Preis pro Quartal 6 Mark). Prof. Dr. Ludwig Stein legt auf Grund einer Unterredung, die er vor drei Jahren mit „Graf Witte" gehabt hatte, dessen politische Anschauungen dar. — Die „Nationalitätenpolitik des konstitutionellen Rußlands", seit dem Zusammentritt der ersten Duma vor gerade zehn Jahren, betrachtet Dmytro Donzow eingehend. — Von Graf Julius Andrássy, dessen Persönlichkeit und politische Bedeutung Prof. Dr. S. Sonnenfeld in der weiteren Folge seiner Scheidenreißer „Ungarns Männer der Zeit" würdigt, wird in dem vorliegenden Hefte auch der fesselnde und wertvolle Vortrag veröffentlicht, den er in München zugunsten des bayrischen Vereins vom Roten Kreuz über die „Interessensolidarität" des Ungarntums und des Deutschtums hielt.

Die Kriegsfahrten S. M. S. „Karlsruhe". Von Kapitänleutnant Rust. Mit 5 Abbildungen und 1 Karte. Karlsruhe 1916. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis geheftet 1 Mk., gebunden 2 Mk. Wie die „Emden" glorreichen Gedenkens, so hat auch die „Karlsruhe" durch ihre kühne Tatenlust die Begeisterung des deutschen Volkes erweckt. Jede neue Kunde ließ unsere Herzen höher schlagen und stärkte uns im Glauben an den Sieg und im Trotz gegen unsere Feinde. Und immer noch ist die Unwirtlichkeit nicht erhellt, die um die Kriegsfahrten und das Schicksal dieses Kreuzers schwebt. Kapitänleutnant Rust von der „Karlsruhe" beschreibt nun hier nach seinem Tagebuch — dem einzigen, das gerettet wurde —, was sie getan hat seit Kriegsausbruch und wie das Geschick sie ereilte, eine wirklichkeitstreue, packende Schilderung, voll Humor und Abenteuerlust, veranschaulicht durch eine Anzahl photographischer Aufnahmen. Wer greift nicht mit größter Spannung nach diesem Buche! Und wer lacht nicht mit, wenn z. B. die „Karlsruhe" beim Besuch eines neutralen Hafens erfährt, sie sei gestern von den Engländern „captured" (erobert) worden. Was die Taten der „Karlsruhe" in uns weckten, in diesem Buche lebt es wieder auf und stärkt uns wieder im Glauben an den Sieg, im Trotze gegen unsere Feinde.

Elektrische
Ventilatoren
für Lüftung und Kühlung.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 980, 2032, 7406.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Handel und Industrie

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

L. Weil u. Reinhardt, Manaheim-Rheinau (Eisen- und Metallhandlung) M. 600 000 (4. Anleihe M. 500 000, 3. Anleihe M. 750 000).

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch Rotthausen 1½ Mill.

Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft m. b. H., Rasselstein bei Neuwied 2 Mill. (4. Anleihe 1½ Mill.)

Kunstfadengesellschaft m. b. H. Jülich 1,1 Mill.

Stadt Flensburg 2 Mill.

Aachen-Leipziger Versicherungsgesellschaft 500 000 Mark.

Veitwerke A.-G. Höchst i. Odenw. 100 000 Mark (bisher insgesamt 500 000 Mark.)

Polyphon-Musikwerke, Waren-Leipzig 500 000 Mark.

Luftfahrerdank e. V. 60 000 M. 4½proz. Reichsschatzanweisungen und 18 000 M. 5proz. Reichsanleihe (bisher insgesamt 400 000 M.)

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Der frei Verkehr wurde allgemein von einer zuversichtlichen Auffassung der militärischen Lage beherrscht. Umsätze waren hauptsächlich auf dem Markt der Industriepapiere bei ziemlich reger Kauflust zu bemerken. Auf dem Gebiet des Montanmarktes ist feste Stimmung vorherrschend. Von Stahlwerten wurden Gebr. Böhler gefragt und höher bezahlt. Einzelne Rüstungswerte wie Rheinmetall, Benz, Köln-Rottweiler Pulver, Fahrzeug Eisenach wurden lebhaft gehandelt. Bei fester Tendenz sind ferner noch Gummi-Peter, Pokorny, Aluminium zu erwähnen. Weniger umfangreich war das Geschäft in elektrischen Werten. Festere Tendenz zeigten Siemens-Halske, Schuckert, Sachsenwerk u. AEG. Chemische Werte behaupten bei mäßigen Umsätzen ihren Kursstand. Schiffahrtsaktien fanden mehr Beachtung. Norddeutscher Lloyd und Packetfahrt wurden höher bezahlt. Deutsche Erdöl-Aktien wurden bei steigenden Kursen umgesetzt. Ebenso konnten sich Steaua Romana gut erholen. Bankaktien lagen ruhig und behauptet.

Am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. 3 Prozent Deutsche Anleihe lagen fest. Eine mäßige Besserung zeigten österreich-ungarische Renten. Sonst lagen ausländische Anleihen ungleichmäßig. Rumänien lustlos. Russenprioritäten schwach. Im weiteren Verlauf beschränkten sich die Umsätze auf einzelne Industriepapiere. Die Gesamttendenz blieb bis zum Schluß fest. Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Sept. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	7. Geld	7. Brief	6. Geld	6. Brief
Newyork . .	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland . .	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark .	157.—	157.50	157.—	157.50
Schweden .	159.—	159.50	159.—	159.50
Norwegen .	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz . .	105.37½	105.62½	105.37½	105.62½
Oest.-Ungarn	68.95	69.05	68.95	69.05
Bulgarien .	79.—	80.—	79.—	80.—

Berlin, 7. Sept. (Drahtb.) Bei allgemein guter Stimmung begegneten Rüstungswerte großer Kauflust. Besonders bevorzugt wegen Köln-Rottweiler, Dynamit, und Rheinmetall, die ansehnliche Kurserhöhungen erzielten. Ferner wurden zu besseren Preisen lebhaft umgesetzt Oberbedarf, Aluminium, Wittener Gußstahl und Kohle Eisenhütte. Auf dem Anleihemarkt blieb es im allgemeinen bei unveränderten Kursen still; jedoch zeigte sich mehr Angebot in russischen Werten. Geld war flüssig und zu 4 Prozent angeboten. Privatdiskont 4⅝ Proz. und darunter.

Tilgung argentinischer Goldanleihen.

Zur Tilgung von 259 800 Pesos Schuldverschreibungen der 5proz. argentinischen innern Goldanleihe von 1907 nehmen die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, die Deutsche Bank und die Dresdner Bank Angebote für den Verkauf entgegen. Angebote von Stücken, die mit Zinsscheinen vom 15. Dezember 1916 und folgenden versehen sein müssen, sind unter Angabe des Preises spätestens bis zum 18. September einzureichen. Ferner werden nur von den genannten 3 Banken zur Tilgung von 344 600 Pesos Schuldverschreibungen der 5proz. innern argentinischen Goldanleihe von 1909 Verkaufsangebote eingefordert. Angebote von Stücken, die mit Zinsscheinen vom 1. März 1917 und folgenden versehen sein müssen, sind unter Angabe des Preises spätestens bis zum 18. September einzureichen.

Neue französische Kriegsanleihe.

c. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Neuen Züricher Ztg." zufolge werden von der neuen französischen Kriegsanleihe 60 Mill. Pfd. in London aufgelegt. Dieser Betrag bleibt dort zur Begleichung englischer Lieferungen.

Unerhörte Neuerungen in der amerikanischen Geschäftspraxis.

c. Von der Schweizer Grenze, 7. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Ztg. meldet: Die Newyorker National Cityfank errichtete eine russische Abteilung, welche in russischer Sprache mit den russischen Kunden korrespondieren wird, eine unerhörte Neuerung in der amerikanischen Geschäftspraxis.

Die englisch-südamerikanische Bank gründet in Barcelona eine Bank zur Verdrängung des deutschen Handels in Spanien.

Maschinenbau A.-G. Tigler, Duisburg-Meiderich.

c. Düsseldorf, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die Gesellschaft erzielte einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr einen Reingewinn von Mark 122 436 (66 942). Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 (0) Prozent zu verteilen. Nach dem Abzug der Tantiemen und Gratifikationen wird ein Betrag von M. 32 600 (28 563) auf neue Rechnung vorgetragen.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.-G.

Die Aufsichtsratssitzung, in welcher der Abschluß für 1915-16 vorgelegt werden wird, findet am 26. d. M. statt. Wie von der Verwaltung nahestehender Seite mitgeteilt wird, soll nach sehr reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7 Prozent (i. V. 0) in Vorschlag gebracht werden.

Friedrich Tomée A.-G., Werdol.

r. Düsseldorf, 7. Sept. (Pr.-Tel.) Nach dem heute erschienenen Geschäftsbericht beträgt der Reingewinn 209 243 M. (54 611 M.). Darauf werden 10 Prozent Dividende (in den letzten 4 Jahren je 3 Prozent), zur Verteilung gebracht. Nach dem Geschäftsbericht wurde durch die Einziehung von Arbeitern die Arbeiterfrage außerordentlich kritisch, so daß an die Durchführung eines rationellen Programms oft nicht zu denken war. Zurzeit liegen für alle Abteilungen reichliche Aufträge zu lohnenden Preisen bis über das Jahresende hinaus vor. Wenn es gelingt, den Betrieb in diesem Jahr in demselben Umfang aufrecht zu erhalten und keine besonderen Zwischenfälle eintreten, dürfte auch für das laufende Jahr mit einem recht zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung Berlin.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 29. Sept. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4(4) Prozent nach Mark 608 000 (598 000) Abschreibungen vorzuschlagen.

Emil Köster, Lederfabrik A.-G., Neumünster.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 7 Proz. Dividende (i. V. 6) vorzuschlagen.

Verband deutscher Kistenfabrikanten und verwandter Geschäftszweige.

Der Verband hält am 11. d. Mts. eine Kriegstagung. Die Schwierigkeiten bei Beschaffung des Holzes, Fragen, die mit Heereslieferungen im Zusammenhange stehen, die Bekämpfung des Schleuderunwesens im Fache, die Aufstellung von Richtlinien für die Berechnung und andere Angelegenheiten stehen zur Beratung auf der Tagesordnung. Die Tagung findet in dem bekannten Restaurant „Rheingold" in Berlin statt.

Nestlé & Anglo-Swiss Condensed Milk Co.

Im Zusammenhang mit der demnächst zur Durchführung gelangenden Kapitalerhöhung findet nach der Neuen Zürcher Ztg. die Einführung der Aktien an den Börsen von Lausanne (ab 5. Sept.) und von Genf statt. Bekanntlich waren größere Posten Aktien des Unternehmens von jeher in westschweizerischen Händen.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 6. Sept. Die Börse verkehrte heute in lebhaftem Geschäft u. vorwiegend fester Tendenz. Teilweise Realisationen, die seitens der Spekulation zeitweilig vorgenommen wurden, beeinflußten die Preisbildung nur in geringem Maße. Im Vordergrunde des Interesses standen Industrieaktien von denen die Anteile der durch Kriegsaufträge begünstigten Gesellschaften besonders lebhaft begehrt waren. Auch für die Anteile des Schiffahrtstrustes bestand wiederum reger Begehr. Eisenbahnaktien waren dagegen vernachlässigt, bei Schluß war die Haltung unregelmäßig. Von Bahnen waren Reading 1 Dollar im Kurse höher; andere waren vorwiegend um Bruchteile eines Dollars niedriger. Steels gewannen 1⅛ Dollar und Bethlehem Steel waren 3 Dollar höher. Insgesamt wechselten 1 370 000 Stück ihren Besitzer.

NEWYORK, 6. September. (Devisenmarkt.)

	6.	5.
Tendenz für Geld	—.—	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszins)	2½	2.75
Geld letztes Darlehen	3.—	3.—
Sichtwechsel Berlin	69.50	69.50
Sichtwechsel Paris	5.88.75	5.88.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Silber Barren	60.25	60.—

New-York, 6. September (Bonds- und Aktienmarkt).

	6.	5.		6.	5.
Acht. Toy. Santa Fé 4½ Bonds	103½	102—	Missouri Pacific	3½	3½
United States Corp. Corps 2½ Bonds	108½	108½	Nat. Railw. of Mex.	7—	7—
Acht. Top. Santa Fé	103½	103½	New York Centr.	103½	103½
do. pref.	98½	98½	do. Ont & West.	——	26½
Baltimore & Ohio	65½	66—	Norfolk & West.	127½	127½
Canadian Pacific	176—	176½	Northern Pacific	109½	109½
Ches. & Ohio	60½	60½	Pennsylvania	55½	55½
Chic. Milw. St. Paul.	93½	93½	Reading	105½	104½
Denver & Rio Gr.	13—	13—	Chic. Rock Isl. & Pac.	17½	17½
Erie	36½	36½	Southern Pacific	97½	97½
Erie 1st pref	52—	52½	Southern Railw.	23½	23½
Erie 2nd pref.	42—	43—	South. Railw. pref.	68—	67½
Great Northern pref.	116½	116½	Union Pacific	139½	140½
Illinois Central	100½	100½	Wabash pref.	45½	53—
Interborgh Cons. Co.	16—	16½	Americ. Can.	63½	59½
do. do. pref.	71—	71—	Amer. Beet. & Ref.	101½	103—
Kansas City and Southern	24½	25½	Amer. Copp. Min.	47½	66½
do. pref.	53—	53—	Bethlehem Steel	485—	485—
Louisv. u. Nashv.	127—	127—	Central Leather	57½	57½
Missouri Kans. Tex.	3½	3½	Int. Merc. Marine	49½	49½
			do. do. pref.	123—	117½
			Unit. Stat. Steels c.	100—	99½
			Unit. Staat. Steel pr.	119½	118—

Aktien Umsatz 1 370 000 (1 610 000)

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 7. Sept. (Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 7. Sept. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Im Warenverkehr war eine bemerkenswert lebhafte Nachfrage nach Futtermitteln vorhanden. Es kam darin wegen Mangel an Angebot nur zu geringen Umsätzen. Bezüglich Rüben hatte sich die Käufer zurück, weil sie angesichts der starken Offerten ein weiteres Sinken der Preisforderungen abwarten wollen. Neuer Hafer für Industriezwecke ist reichlich am Markt, konnte jedoch nicht gehandelt werden, weil die Bezugsscheine für diese Ware noch fehlen. Heu und Stroh standen im Handel in befriedigenden Qualitäten zur Verfügung und fanden glatt Aufnahme. Hexel ist weniger offeriert. Für Spelzspreumehl zeigte sich nicht viel Interesse.

Neue Beschlagnahme von Schmiermitteln.

WTB. Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Durch eine neue Beschlagnahme von Schmiermitteln Nr. Bst I. 18548. 16. KRA werden die früheren Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Bestände an Schmiermitteln auf eine veränderte Grundlage gestellt, durch die in Verbindung mit anderen Maßnahmen ermöglicht werden wird, daß die Deckung des notwendigen Bedarfs an Schmiermitteln auf beliebig lange Zeit sichergestellt wird.

Von der Bekanntmachung werden betroffen:

1. Alle Mineralöle und Mineralölerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können und zwar werden sie sowohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen.

Insbesondere sind somit auch betroffen: Alle im vorhergehenden Absatz bezeichneten Oele, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu Härtungs- oder Kühlzwecken, oder bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung oder Erhaltung von Leder, zur Herstellung von Starrschmieren, (konsistenten Fetten), von wasserlöslichen Oelen (Rohöl usw.), von Vaseline, von Putzmitteln (auch Schuhcreme) gebraucht werden können.

2. Alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.

3. Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem bituminösen Schiefer entstammenden Oele, die zu Schmierzwecken verwendet werden können.

4. Alle Starrschmieren (konsistenten Fette).

5. Laternenöle (Mineralrüböle).

Die genannten Gegenstände werden beschlagnahmt, jedoch sind eine Reihe von allgemeinen Ausnahmen vorgesehen. So bleibt erlaubt: die Lieferung an Heeres-, Marine- und Eisenbahnverwaltungen, bis auf weiteres die Verwendung der beschlagnahmten Stoffe für gewisse Zwecke im eigenen Betriebe, sowie die Verarbeitung zu Gegenständen, die von der Bekanntmachung betroffen werden und Verkauf und Lieferung auf Freigabeschein. Ferner bleibt bis auf weiteres die Abgabe von Mineralöl von einer Viscosität nicht über 5 bei 50 Grad Celsius nach Engler an Verbraucher bis zur Höchstmenge eines Monatsbedarfs des betreffenden Verbrauchers gestattet. (Der Verkäufer hat sachgemäß zu prüfen, ob der von dem Käufer angegebene Monatsbedarf den tatsächlichen Verhältnissen entspricht).

Anträge und Anfragen betreffs dieser Bekanntmachung sind an die Kriegsschmieröl G. m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme), Berlin W. 8, Kanonierstraße 29/30, zu richten.

Die Bekanntmachung, die mit ihrer Verkündung am 7. September 1916 in Kraft tritt, enthält noch eine Reihe von wichtigen Einzelheiten. Sie ist veröffentlicht im Reichs- und Staatsanzeiger sowie in den Staatsanzeigern von Bayern, Sachsen und Württemberg. Abdrucke der Bekanntmachung können von den Königlichen stellvertretenden Generalkommandos sowie von der Vordrucke-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, angefordert werden.

Zur Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne

WTB. Berlin, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Von der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Nr. W. II. 1700/2. 16. KRA) vom 1. April 1916 sind gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 sowohl Webereirückkehricht wie Kunstbaumwolle aus Lumpen und Stoffabfällen ausgenommen. Hieraus ist vielfach gefolgert worden, daß auch die daraus gesponnenen Garne der Beschlagnahme nicht unterliegen.

Diese Auffassung ist irrig. Die erwähnte Bekanntmachung vom 1. April 1916 unterscheidet scharf zwischen Spinnstoffen und Garnen. Aus dem Umstande, daß die genannten Spinnstoffe von der Beschlagnahme ausgeschlossen sind, folgt nicht die Freilassung der daraus hergestellten Garne. Die Freilassung der Kunstbaumwolle war unter anderem deshalb notwendig, weil aus dieser der überwiegende Teil des deutschen Bedarfs an Verbandwatte gedeckt werden muß, die Freilassung des Webereirückhrichts, weil seine Festlegung Feuersgefahr mit sich gebracht hätte. Diese Gesichtspunkte treffen für die aus Kunstbaumwolle oder Webereirückkehricht hergestellten Garne offensichtlich nicht zu. Sie sind daher, wie alle übrigen Garne, der Beschlagnahme unterworfen worden und zwar gleichviel ob sie auf Vorrat oder gegen vorliegende Aufträge gesponnen und ob sie in Baumwollspinnereien oder in sonstigen Spinnereien hergestellt worden sind oder hergestellt werden.

Vorstehendes gilt nicht nur für reine Kunstbaumwollgarne, sondern auch für solche, die aus Kunstwolle mit Baumwollgehalt bestehen. Denn die erwähnte Bekanntmachung beschlagnahmt ausdrücklich sämtliche Garne, die auch nur einen Zusatz von Baumwollspinnstoffen enthalten, gleichviel wie groß dieser Zusatz ist.

Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben.

Dem Geschäftsbericht zufolge war es der Gesellschaft in dem mit dem 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahr möglich, infolge befriedigender Ernteerträge und flotten Absatzes in allen Sorten Samen ein gutes Endergebnis zu erzielen. In der Hauptsache blieb der Absatz auf das Inland beschränkt, da der Umsatz mit dem neutralen Auslande infolge der jetzigen Ausfuhrbeschränkungen fast ganz stockte. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von M. 277 623 (245 360) und Abschreibungen von M. 33 845 (54 110) bleibt als Reingewinn M. 516 339 gegen 317 154 i. V. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) zu verteilen. Zur Sicherstellung der Kriegssteuer für 1915-16 werden 140 000 (64 137) M. zurückgestellt. In der Bilanz sind „Debitoren und Bankguthaben", die zusammen ausgewiesen werden, von M. 836 054 i. V. auf M. 1 192 580 gestiegen. Kreditoren betragen M. 115 664 (54 525). Neu erscheint ein Effektenkonto mit M. 247 000, welches den Besitz des Unternehmens an Kriegsanleihe darstellt. Auf das neue Geschäftsjahr werden M. 74 902 (61 137) vorgetragen.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-A.-G. zu Zeitz.

Der Fabrikationsgewinn, den die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr 1915-16 erzielte, beläuft sich auf M. 1 061 818 (1 224 300), für das Braunkohlenbergwerk wurden M. 49 255 (0) als Erlös und Brandentschädigung vereinnahmt. Hiervon gehen ab M. 406 725 (434 482) für Handlungsunkosten, M. 32 824 (69 840) M. für Zinsen, M. 214 639 (208 541) für Abschreibungen. Der Reingewinn beläuft sich alsdann auf M. 462 982 (505 338). Hieraus sollen 12 Prozent Dividende wie im Vorjahre zur Verteilung gelangen bei einem Vortrag auf neue Rechnung von M. 378 253 (337 650). Im Geschäftsbericht macht die Verwaltung folgende Mitteilungen: Obgleich die starke Inanspruchnahme der Braunkohlen-Brikett-Werke, unserer hauptsächlichen Kunden, diesen alle Veranlassung gab, ihre Betriebe nach Möglichkeit zu erweitern, sind uns von ihnen keine größeren Aufträge auf Neubauten überschrieben worden. Sowohl zum Aufschluß der Gruben, wie zur Errichtung der nötigen Tagesanlagen fehlten die erforderlichen Werksbeamten und Arbeiter. Auch den in Frage kommenden Lieferanten standen, wie uns selbst, Arbeiter und Materialien nicht in ausreichendem Umfange zur Verfügung, um neue umfangreiche Brikettfabriken ungestört zur Ausführung zu bringen. Dagegen wurde uns eine ganze Anzahl Aufträge zur Erweiterung und zum Ausbau bestehender Werke mit kurzen Lieferterminen erteilt, für deren ordnungsmäßige Erledigung wir trotz der andauernden Arbeiter- und Material-Schwierigkeiten bisher sorgen konnten. Daneben waren wir mit der Fertigstellung der in den Vorjahren übernommenen Bauten und mit laufenden Instandsetzungsarbeiten, sowie Lieferung von Ersatzteilen für Braunkohlen-Brikettfabriken beschäftigt. Auch zu direkten Heereslieferungen sind wir herangezogen worden. Infolge des geringeren Eingangs von Aufträgen für Neuanlagen und der bedeutend verminderten Arbeiterzahl konnten wir Umsatz und Ertrag des Vorjahres nicht erreichen. Für eine Reihe von Monaten sind unsere Betriebe reichlich mit Arbeit versorgt. Wie sich aber die Verhältnisse später gestalten werden, läßt sich zur Zeit nicht absehen, wenn wir auch davon überzeugt sind, daß es uns an nutzbringender Beschäftigung nicht fehlen wird. — Die Zugänge bei den Anlagewerten in der Bilanz betreffen hauptsächlich Anschaffungen zur Ausführung der uns erteilten Kriegslieferungen und die Schlußrechnung über den Umbau unseres Anschlußgleises in Zeitz. — Unser Braunkohlen-Bergwerk Hercynia ist im Oktober v. Js. von einem Brandunglück unter Tage betroffen worden. Wir haben uns entschlossen, das Werk zum Abbruch zu verkaufen, da uns der Weiterbetrieb unter Berücksichtigung der nötigen Neuaufwendungen, des geringfügigen Kohlenbestandes und der schwierigen Grubenverhältnisse keine Rechnung versprach. Nach der Bilanz erscheinen Grundstücke und Fabrikanlagen mit insgesamt M. 2 170 002 (2 350 003), Bestände zeigen eine Wertminderung auf M. 1 388 603 (1 833 730). Das Bankguthaben erhöhte sich auf M. 582 186 (567 122). Außenstände dagegen nahmen ab und werden mit M. 1 977 720 (2 142 992) ausgewiesen, Effekten-Staatsanleihen stiegen auf M. 715 952 (157 849), Wechsel verminderten sich auf M. 843 371 (1 268 666). Unter den Passiven sind nennenswert: Gläubiger mit M. 1 118 953 (138 401), Anzahlungen mit M. 762 200 (458 643).

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 6. September

Weizen:	6.	5.	Baumwolle:	6.	5.
hard Wt. Nr. 2	104.—	102.½	Newyork loko	15.80	15.94
No. 1 Northern	179.½	178.½	per August	15.52	15.68
per Juli	—.—	—.—	per September	15.53	15.72
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	15.55	15.70
Mais loko	98.½	98.½	per November	15.65	15.80
Mehl Spr. Wh. n.	670.000	650.000	per Dezember	15.72	15.90
Getreidefr.			per Januar	15.70	15.93
Liverpool	15.—	16.—	per Februar	—.—	—.—
London	18.—	18.—	Kaffee ofo. 7,lk.	10.—	10.—
Baumwolle:			Juli	9.39	9.51
Ank. i. atl. H.	0 000	0 000	September	9.36	9.54
in Golfhäfen	0 000	0 000	Dezember	9.41	9.59
Ausf. n. England	5 000	4 000	Januar	9.51	9.69
„ s. Ct.	0 000	0 000	März	9.60	9.74

WTB. Newyork, 6. Sept. Der Weizenmarkt war im Zusammenhang mit der Haltung des Weizenmarktes in Chicago als fest zu bezeichnen.

Die Tendenz des Kaffeemarktes war anfangs als träge zu bezeichnen und die Preise schwächten sich auf die günstigen Ernteberichte aus Santos, enttäuschende Telegramme sowie auf allgemeine Verkäufe ab. Da gegen Schluß Deckungen vorgenommen wurden, erholte sich der Markt und der Schlußverkehr vollzog sich behauptet.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 6. September.

	6.	5.		6.	5.
Weizen Sept.	152.½	151.½	Schweine: schwere	10.70	10.80
Dez.	154.—	152.½	Speck	14.00-14.75	14.00-14.75
Mais Sept.	88.½	88.—	Schmalz: Sept.	14.55	14.55
Dez.	78.½	78.—	Okt.	14.35	14.52
Hafer Sept.	47.½	46.½	Pork: Sept.	22.50	27.75
„ Dez.	49.½	49.½	Dez.	27.—	28.50
Schweinezuf. i. West.	43 000	75 000	Rippen: Sept.	14.55	14.47
dv. Chicago	11 000	17 000	Okt.	14.35	14.30
Schweine: leichte	10.80	10.95			

Londoner Metallmarkt.

London, 6. Sept. Kupfer: Kasse 108.—, 3 Monate, 106.½, Elektro per Kasse 131.50 3 Monate —, Best-Selected p. Kasse —.—, 3 Monate —.— Zinn per Kasse 171.—, per 3 Monate 171.½, Blei loko Sept. per Kasse 30.½, Zink: per Kasse 40½ Spez. 41.½ Antimon —.— Quecksilber —.—.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Stockholm, 7. Sept. (Nichtamtl.) Die Regierung hat die Ausfuhr von Schuhzeug aller Art verboten, die bisher nicht verboten war, ferner die Ausfuhr getrockneter Häute und von Elenstiefeln.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldschmit; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Die Impfung betreffend.

Die diesjährige unentgeltliche Herbstimpfung wird in der Stadt Mannheim (ohne Vororte) jeweils Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nachmittags 4 Uhr im Impflokale — M 4a, 2. Stock (Eingang im Hofe) — durch Hr. Herrn Bezirksarzt I. Medizinalrat Dr. Zix hier vorgenommen. 6908

Mit der Impfung wird erstmals begonnen am:

Montag, den 11. September 1916, nachmittags 4 Uhr.

Geimpft müssen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht, oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 Mk. oder an Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wenn er zur Impfung zu erscheinen hat.

Mannheim, den 29. August 1916.
Großh. Bezirksamt Mannheim — Abt. III.
gez. Dr. Sudel.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 6911

Mannheim, den 2. September 1916.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Schweigert.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Gymnasial-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.) Einjährige, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt. Einzelbehandlung, Aufgab. und Anleitung in täglichen Arbeitsstunden, Förderung körperl. Schwacher und Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse durch die Direktion. 17964

Man verlange nur die echten, hochprozentigen (1/2 gr 95%igen Reinlecithin)
Neura-Lecithin-Perlen
zur Kräftigung von Körper und Nerven. Blutbildend.
Idealstes Stärkungsmittel für unsere Krieger.
Kein Reizmittel. Jede Neura-Perle enthält ca. 1/2 Gramm 95%igen Reinlecithin von aromatischem, bonbonartigem Wohlgeschmack.
Beachtet Wortzeichen „Neura" und Schutzmarke.
Erhältlich in allen Apotheken. 2.75, 4.80, 7.—, 12.— Mark.

Verkehr mit Oelsaaten aus der Ernte 1916

Nr. 33688 I. Unter den Pflanzen, auf die sich die in diesseitiger Bekanntmachung vom 17. Juli 1916 veröffentlichten Anordnungen erstrecken, ist unter A **Senf (weißer und brauner)** genannt.

Nach einer neuerdings von Großherzoglichem Ministerium des Innern erlassenen Verfügung betrifft diese Bezeichnung **auch** die Spielarten, die gelblicher, rötlicher oder schwärzlicher aussehen und danach im Volksmund **gelber, roter** und **schwarzer Senf** heißen. St313

Mannheim, den 4. September 1916.
Bürgermeisteramt:
Dr. Kutzer.

Diebold.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., E. u. L. N., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 2388.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
9114

Bekanntmachung.

Durch Auswechselung der eisernen Ueberbauten an der Neckarbrücke bei Mannheim-Käfertal werden am **10. September** ds. Js. **beide Gleise** auf mehrere Stunden für den Verkehr **gesperrt.** Aus diesem Grunde können an diesem Tage die Personenzüge 2050, 2052, 2055 und 2060 voraussichtlich nur bis und ab Mannheim-Käfertal gefahren werden. Die Personenzüge 3106 und 3121 verkehren zwischen Worms und Mannheim Neckarstadt, Neckarstadt an 7.21 Uhr und ab 7.43 Uhr vormittags. Sollten die Arbeiten nicht in der in Aussicht genommenen Zeit fertiggestellt werden können, werden die Eilzüge 83 und 29 über die Main-Neckarbahn geleitet. Die Anschlüsse an die Züge D 41 und E 3 in Frankfurt (Main) nach Berlin werden hierdurch voraussichtlich nicht in Frage gestellt.

Mainz, den 6. September 1916.

Königl. Preuß. und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Große Obstversteigerung.

Am **9. September, vormittags 1/2 11 Uhr,** versteigert die Zuckerfabrik Waghäusel auf Schloßgut **Grombach,** Station Grombach und Hofgut Oberbiegelhof, Station Grombach das Obsterträgnis, bestehend aus 200 Loosen, darunter feinstes Tafelobst. 46479

Zusammenkunft am Schloßhof in Grombach.

Institut Schwarz
M 3, 10
Vorschule u. höhere Lehranstalt.
Der Unterricht der Vorschule beginnt für die II. und III. Klasse
Mittwoch, den 13. September, vormittags 8 Uhr,
für die Grundklassen (6jähr. Anfänger)
Donnerstag, den 14. September, vormittags 10 Uhr.
Der Unterricht der höheren Lehranstalt (Realschule, Realgymnasium und Gymnasium) beginnt
Mittwoch, den 13. September, vormittags 8 Uhr.
Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr Werktags.
Telephon 5280.
Die Schulleitung:
Dir. J. Müller. **Dr. phil. G. Sessler.**
staatlich geprüfter Lehrer.

Zu Beginn des Winterhalbjahres empfiehlt das Mutterhaus für Kinderschwestern den geehrten Eltern seine
Fröbelschen Kindergärten
in der **Landteilstr. 4, Friedrich-Karlstr. 2** und **Lortzingstraße 6.** 46477
Die Aufnahmebedingungen sind im Mutterhause, **Windeckstraße 9** oder in den Kindergärten bei den Leiterinnen zu erfahren.

Offene Stellen

Tüchtiger
Reparaturschlosser
bei hohem Lohn gesucht. 40300
Reis & Co., Friedrichsfeld.

Ein tüchtiger Sl2220
Mechaniker
für Reparatur und Unterhaltung elektrisch-Schwachstrom-Apparate für die Kriegsdauer zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.
Meldungen schriftlich erbeten oder mündlich in der Werkstatt d. Dragonerkaserne in der Zeit von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr vormittags.
Mannheim, 6. Sept. 1916.
Städt. Maschinenamt:
Bolckmer.

Militärfreie
Techniker und Zeichner
die flott und sauber arbeiten, und befähigt sind, nach Angabe konstruktive Details auszuarbeiten zu baldigem Eintritt gesucht. Angeb. unt. Angabe der Militärverhältn., Eintrittstermin u. Gehaltsanspr. erbeten an
Strebelwerk
G. m. b. H.
Mannheim.

Solider, saubfundiger Magazinarbeiter gesucht.
Kaufmann & Gerlach
H 7, 33, Hof.

Hausdiener
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 6138b
Geschw. Alsberg
O 2, 8/9.

Ein Mädchen od. Frau
tagsüber für Haushalt gesucht. 3608
Meerfeldstr. 39, Laden.

Schulentl. Mädchen tagsüber für Hausarb. sof. gesucht
Herm. Belfortstr. 65.

Sauberes
Dienstmädchen
das zu Hause schlafen kann sofort gesucht. 3606
Max Josefstr. 2, 3. St. lks.

Stellengesuche

Schweizer, militärfrei, sucht Stelle als
Buchhalter od. Korresp.
Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Angebote unter Nr. 3563 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kriegsinvalide Büro-Arbeiten kund, bittet um Schreibmasch.-Heimarbeiten. Gefl. Angeb. unter Nr. 68000 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Fast neuer blauer 8130
Extrarock
für Vizefeldwebel, große starke Figur u. zwei blaue Mützen billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Günstige Gelegenheit.
1 Pitschpine Küche, 1 gebr. 2-tür. Kleiderschrank, 2 Bettladen 2c. billig abzugeben. Anzusehen von 2—6 Uhr. 3658
Neunert, F 3, 13a, part. „Zum Karpfen".

Kauf-Gesuche

Mignon-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Fabriknummer unt. Nr. 5476 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer
die höchsten Preise für
getr. Kleider
Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 10
Brym, T 2, 16.

Getr. Kleider
Möbel kauft zu höchsten Preisen 20
Goldberg, R 1, 8.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 3250
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

A 2, 3a 4. St. 6 Zimmer Bad, elektr. Licht per Oktober zu verm. 3162

B 1, 9 7 Zimmer, Wohnung, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51622

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. 51690

B 4, 7
3 Zimmer u. Küche, 1. St. an kleine Familie p. 1. Okt. zu vm. Näh. 2. St. 3477

B 4, 14 Hinterhaus, 2 ineinander Zimmer m. Küche an ruh. Leute z. v. 3645

B 5, 4 2 Zimmer und Küche an kleine Familie zu verm. 51958

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7813. 51892

C 3, 20
1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres 51321
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 334.

C 8, 19 parterre. Leeres Parterrezimmer sofort zu vermieten. 3542

C 8, 20 schöne 2 Zimmer-Wohn., Seitenb. zu vermieten. Näh. 3. Stock. 52010

D 1, 9
Schöne Wohnung über einer Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. 51690 Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags 4 1/2—6 Uhr.

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. Hebelstr. 9, 4. St. Telephon 590. 52015

C 7, 13
2 Treppe, 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51606
Näh. Büro im Hof.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohg. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 51519

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zub. herg. zu v. 51647

D 2, 15 2 u. 3 Treppen, neu hergerichtete 9 Zimmerwohng. m. allem Zubehör, 2 Balkon, elektr. u. Gasbel. Kohlenaufz. sof. od. später zu verm. 52025
Näh. 2. Stock.

D 4, 11
6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Wechler, 5. St. Tel. 5009. 51725

D 5, 10 1 Zimmer und Küche an 1—2 ruhige Leute zu verm.

D 6, 6
4. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör M. 750.— per 1. Oktober zu vermieten. Näheres D 7, 15. 51799

D 7, 19 2 Treppen, große 5 Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 51891

E 3, 1a 3 Zim. u. Küche, 2 Tr., billig zu vermieten. Näh. W. Gross, K 1, 12. Tel. 2584. 3526

E 2, 1 4. St., 7 Zimmer-Wohn. preiswert zu vm. Näh. b. G. Fischer, Werderstr. 28. Tel. 7298. 3411

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51720

E 7, 2 IV., Mansarde-Wohnung, drei Zimmer mit Küche sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Frau Geiß, part. 51705

E 7, 2 1 Zimmer und Küche, auch als Büro zu verwenden, mit separat. Eingang sof. od. Zu erfragen daselbst bei Frau Geiß, part. 51706

F 4, 12a 2 Zim. u. Küche Hths. z. v. 3347

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche (Seitenbau) zu verm. 51568

G 2, 8
am Markt, 2. Stock 4 Zimmer und Vorplatz, 3. Stock 4 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten. 52018
Näheres bei Lob, 2. St.

H 2, 8 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. l. 4993

J 2, 13/14 2. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. 3621

J 7, 12
3 und 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sof. zu verm. 2782

K 3, 6 3. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. part. 5377

K 4, 3 2 Zim. u. Küche od. 1 Zimmer u. Küche und 1 leer. Zimmer zu vermieten. 3394

L 4, 4 5—7 Zimmer z. 1. Oktober oder früher zu verm. 2995
Näh. Düringer, 1. St.

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 6 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2997. 51448

L 13, 6
2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

L 14, 5
2 unmöblierte Zimmer an Lehrerin od. alleinst. Dame per sof. zu verm. Zu erfragen 2 Treppe hoch.

L 15, 13
(Kaiserring)
Parterre-Wohng., 5 Zim., Bad, Speisekam. 2c., Vorgarten, p. sof. zu vermieten. Näheres 4. Stock. 2972

M 6, 17 Sch. 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Speisek. z. 1. Okt. z. v. Näh. part. links. 2669

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober ob. früher, zu verm. 50000

N 6, 3a 1 Zim. u. Küche zu verm. 2368

M 7, 22
4 Zimmer-Wohnung pr. sof. zu v. Näh. 2. St. r. 51498

N 7, 1
(Eckhaus) 1 Treppe hoch, 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 51520
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 334.

O 5, 14
(Kleine Planken)
3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 51978
G. F. W. Schulze.

O 7, 4
Heidelbergerstr. III., sch. 3 Zimmer-Wohng. m. Bad, Speisekammer und allem Zub., wegzugsh. sof. od. spät. preisw. zu v. Näh. II. 51800

O 7, 17, part., 7 Zimmer u. Zub. ev. m. 3 Bürozim.
K 1, 12, part., 6 Zimmer und Zubehör.
Näh. O 7, 20, part.

O 7, 22 2. Stock, 5—6 Zim. m. reichl. Zubeh., elektr. Licht per sof. od. später zu v. 52051

P 6, 10 Seitenb., 2 Tr., 2 Zim. u. Küche zu vm. Preis 29 M. 3402
Näh. P 6, 22, 1 Treppe.

P 6, 11 1 Tr., 3 Zimmer u. Küche zu vm. Preis 35 Mark. 3403
Näh. P 6, 22, 1 Treppe.

Neubau
Q 1, 5-6
6 u. 3 Zimmerwohnung Zentralheizung, Aufzug, Einbauküche usw. für sofort od. später preisw. zu vermieten. 52054
Heilmann & Heyd.

Q 4, 7 1 Tr. 2 Zimmer Alkov und Küche für 2—3 erwachs. Personen zu vermieten. 3504

Q 7, 13
1 Tr., 3 Zimmer m. Zubeh. auf sofort zu vermieten.
Näheres Q 7, 13 part. 51729

R 4, 7 4. Stock (Dachstock) 4 Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 3531

R 6, 4
schöne 4 Zimmerwohnung zum 1. Okt. zu verm. 52035

S 6, 3 4. St., geräumige 3 Zimmerwohng. sofort zu vermieten. 3240

S 4, 13 2 Zimmer und Küche part. an ruhige Leute per 1. Okt. zu verm. Schroth. 2968

S 6, 43 3. St. 2 große Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst von 10—12 Uhr 3560

U 1, 13 Hinterhaus, ein großes Zimmer, gr. Küche u. Kammer u. zwei Zimmer u. Küche mit Gas an ruh. Leute sof. zu verm. Näh. 2. Stock links. 3256

U 3, 24 1 Zimmer u. Küche 2. St., 1 Magazin od. Werkstätte per Okt. zu verm. 3480

U 4, 3 sch. 3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. rechts. 3268

U 4, 21 Nähe d. Ringes, schöne, neu hergerichtete Wohn. 5 Zim. od. 4 Zim. u. Bad z. v. Anz. bis 4 Uhr nachm. Näh. part. 2977

U 4, 30
sch. 4 Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. Okt. z. v. Näh. Laden. 3004

U 6, 1
2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 3406

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 3687. 52013

Augartenstr. 4. Schöne 4 Zim.-Wohn. m. Bad u. Mansarde p. 1. Okt. zu vm. Näheres Laden. 3156

Bahnhofplatz 3
3 Zim. u. Küche sofort od. später zu verm. 51982
Näheres Büro 3 Tr.

Bismarckpl. 11, 1 Tr.
schöne geräum. 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Okt. z. verm. Näheres part. 52055

Oststadt
Otto Beckstr. 8
Eleg. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. in fr. sonn. Lage auf 1. Okt. z. v. 3431

Brahmsstrasse 6
schöne 4 Zimmerwohng. sofort zu verm. 51081

Ob. Clignetstr 9/11
schöne 3 Zimmerwohng. m. Mans. und Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. 3600
Näh. Huber, Bielstr. 26.

Collinistraße 22
Schöne ev. 3 Zimmerwohn. im 5. St. mit Zubehör an ruh. Familie auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 2. St. 3414

Dammstrasse 9, zwei Zimmer u. Küche Hofwohnung an kinderl. Leute. (Zu erfr. im 3. u. 6. St.

Gontardstr. 18. 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 3512

Karl Ludwigstr. 17
neben Auguste-Anl., eleg. Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekamm., Balcon, Wintergarten per sofort oder später. Näh. Richard Wagnerstr. 32, pt. 51974

Keplerstrasse 32, 4. St. rechts, schöne große 4 Zimmerwohng. m. Zub. bis 1. Okt. od. 15. Nov. z. v. Zu erfr. bei Dillmann.

Luisenring 5
3—2 Zim.-Wohnungen z. v. 3467

Laurentiusstr. 15
3—4 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. Laden. 3509

Meerfeldstr. 55
3 Zimmerwoh. m. Bad z. v. 3478

Prinz Wilhelmstr. 8.
1. St., hochherrsch. Wohn. 8 Zimm. u. Zub. ev. mit weit. 5 Zim. im Part. auch f. Büro geeignet zu verm. 3036

Rupprechtstrasse 10
1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. St. 3513

Rheinauestrasse 19
4 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm.
Näheres 3. St. 3004

Rheinvillenstr. 15
2 Tr., schön. Balkonzim. m. elektr. Licht ev. m. Wohng. nahe a. Waldpark u. Rhein an nur ruh. Herrn zu v. 3507

Sellerstrasse 5
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 52040
Näheres 2. Stock.

Schanzenstr. 11
Schöne 2 Zimmer u. Küche mit Balkon zu verm. 3447

Stockhornstraße 55
2 Zimmer u. Küche per sof. zu vermieten. 52006
Näheres part. oder bei Hahn, Heinrich-Lanzstr. 20

Sockenheimerstr. 12
schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. im 3. St., freie Lage, per 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

3 oder 4 Zimmer
mit Küche und Mansarde bis 1. Oktober z. verm. Näh. Schelmannstr. 55, v.

3, 4 u. 5 Zim.-Wohng.
in sonniger freier Lage sofort preiswert zu verm. Näh. Wedekstr. 3, Tel. 1888. 51636

Sehr schöne 3381
3- u. 4-Zimmer-Wohn.
preisw. zu verm. Näh. bei Bendix, Max Josefstr. 2, III.

Möbl. Zimmer.

L 13, 2 2. St. eleg. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Einzelzimmer m. elektr. Licht, Bad u. Telephon per sofort zu verm. 52052

M 7, 22 Gut möbliertes Part.-Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. 3038

Magazine.

O 7, 22.
Helles geräumiges
Magazin
worin seit Jahren Zigarrensortierterei vorgenommen wurde, mit Bureau auf 1. Oktbr. oder 1. Januar zu vermieten. 52050

2—3 gr. Räume
z. Einst. p. Möbel z. v. Näh. Eichelsheimerstr. 10, Laden. 3059

Werkstätte.

R 7, 13 Schöne helle Werkstatt-Räume mit elektr. Motor und Transmission sofort zu v. Zu erfr. 2. St.

Miet-Gesuche

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Durchgangszimmer sof. zu mieten gesucht.
Anerbieten unter 3053 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht möbliert. Zimmer, mögl. Zentrum der Stadt, woselbst sie auch ihren 8 1/2 jähr. Jungen in Pflege geben kann. Nur kinderliebe Leute evtl. Angebote unter Nr. 3065 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht
3 leere Zimmer
für Praxis, gute Lage. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 3068 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes

Theaterplatz.
Abzugeben für das Theaterhalbjahr 1916/17
Sperrsitz links,
Reihe 6, Platz 5, im Abonnement A. 3661
Gefl. Angebote Werktags zwisch. 10 u. 4 Uhr, Mannheim, Waldparkdamm 4, III

Ein 11 Monate altes **Kind** (Mädchen), an Kindesstatt abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3654

Damenbärte! täglich Heute entfernt sofort schmerzlos „Crinex"-Enthaarungspulver. Tube M. 1.50. Mitte u. engerschm. Hof-Apotheke, Löwen- u. Einhorn-Apotheke, Parfumerie u. Drogerie engros Fr. Trenck.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erfreut, dieses neue giftfreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. 1
Schachtel Mk. 2.75.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 1K 4.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Verloren

Ring
mit blauem Stein (Familienstück) auf dem Wege Kaiserr., Heidelbergerstr., Planken, Theater verloren. Ehrliche Finder gebeten gegen gute Belohnung abzg. Kaiserring 26, I. 3049